

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Druck und Verlag
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Ergb.

Fritz Arnold
Walter Kraus

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergraben 210. Fernsprecher 23.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsereboten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.27 Mk., monatlich 64 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die Leihspalten Korpusspalte oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Scharzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamenspalt 25 Pfg. Bei größeren Abzügen ermäßigter Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Kußerdem liegt das achtfache Sonntagsblatt bei.

Das Wichtigste vom Tage.

- In Dresden trat am Freitag die dritte Konferenz der Finanzregierungen größerer deutscher Städte zusammen.
- In den leitenden französischen Kreisen sollen die deutschen Gegenorschläge nur in geringem Maße befriedigt haben.
- Der Flieger Graham White hat sich bei einem Absturz in der Nähe von Boston schwere Verletzungen zugezogen.
- Für Vinderung der Teuerung hob die französische Regierung das Verbot der Einfuhr holländischer Schweine auf.
- Sir Edward Grey empfing gestern im Auswärtigen Amt den französischen Botschafter Paul Cambon und später die Botschafter Russlands und Italiens.

Wetterbericht am 10. September: Nordwestwind, wolfig, kühl, Regen.

Die internationale Konstellation.

Seit vielen Wochen sind nun schon die Blitze der gesamten politischen Welt auf die Berliner Verhandlungen gelenkt, denn es ist ersichtlich, daß deren Ausgang ein bedeutames Moment für die weitere Entwicklung der gesamten internationalen Lage bilden muß. Gleichzeitig hat aber auch das Drum und Dran der in den letzten Wochen sich abspielenden Ereignisse manches interessante Schlaglicht auf die augenblicklich herrschende Konstellation geworfen, wogegen man sagen muß, daß sich ein wirklich klares Bild der ganzen Lage nicht gewinnen ließ. Höchstens steht das eine fest, daß allerorten liebe Freunde am Werk gewesen sind, um gegen Deutschland zu hetzen und zu intrigieren. In eine unliebbare Zwangsmühle ist Rußland geraten,

da es auf der einen Seite als Bundesgenosse Frankreichs nicht im Stiche lassen kann, andererseits aber eine Annäherung an Deutschland auf Grund der Potsdamer Abmachung erfolgt ist. Daß man an den leitenden Stellen an der Newa großen Wert darauf legt, weiter mit Deutschland auf gutem Fuße zu leben, hat die gerade in einer kritischen Periode der deutsch-französischen Verhandlungen erfolgte Ratifikation des Abkommens über Persien gezeigt, obwohl verschiedentlich in Paris die Forderung erhoben wurde, daß angesichts der ganzen Situation Rußland die Untergleichung des Vertrages mit Rücksicht auf Frankreich hinausschieben müsse. Freilich heißt es wie immer auch in Rußland nicht an Leuten, die sich freuen würden, wenn ernstere Ereignisse eintreten würden und die darum nicht müde werden, Deutschlands Haltung in der Marokkofrage scharf zu kritisieren und den Standpunkt Deutschlands vor Algerien mit der jetzigen Stellungnahme in der Marokkofrage gegenüberstellen.

In einer ähnlichen Lage befindet sich England, nur ist hier unverkennbar, daß man dort den Franzosen weit sympathischer gegenübersteht als uns. Gewiß beobachtet die englische Regierung Deutschland gegenüber vollste Korrektheit, und auch einschlägige Blätter versehen nicht, in beruhigendem Sinne zu wirken und zu betonen, daß man in England eine freundliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich nur fördern könne. Gleichwohl läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß der englische Botschafter in Wien in wenig vornehmer Weise intrigiert und seine Regierung bloß gestellt hat. Es ist darum begreiflich, wenn im deutschen Volke der Gedanke aufsteigt, daß England ein zwiespältiges Spiel treibe und nach dem alten Rezept verfähre, andere gegeneinander aufzubringen, um im Trüben fischen zu können. Daß die Intriguen in Wien erfolglos geblieben sind, zeigt die Teilnahme des österreichischen Thronfolgers an den deutschen Flottenmanövern, die gerade in diesem Moment doppelt an Bedeutung gewinnt. Was nun unseren anderen Bundesgenossen Italien anlangt, so fehlt es dort nicht an Stimmen, die verlangen, daß auch das Apenninreich nicht ohne Kompensationen bleiben dürfe, ein Verlangen, das um so bestrebender ist, als Italien in Marokko kaum irgend welche in Betracht kommenden Interessen besitzt. Das hindert die guten Leuten aber nicht, zu verlangen, daß mit Tunis ähnlich verfahren würde wie mit Marokko, indem Italien dieses Land besetzt. Ob sich hierauf die Türkei einstellen wird, ist eine andere Frage. Angesichts dieser politischen Unruhen und der sich vielfach zeigenden Nervosität wäre es an der Zeit, daß man sich endlich einigte und die jetzt in einer kurzen offiziellen Sitzung der

Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erschienene Erklärung genehmigt, daß die deutschen Ausläufer für einen günstigen Ausgang jetzt besser wären.

Marokko.

In den Berliner Konferenzen über die Marokkofrage wird, nachdem die deutsche Regierung Herrn Cambon die deutschen Gegenorschläge übermitteln und dieser sie nach Paris gefordert hat, eine kleine Pause eintreten, innerhalb deren voraussichtlich auch kein Besuch des Botschafters von Cambon beim Staatssekretär von Albrecht-Wächter erfolgen wird. Reichsminister von Bethmann-Hollweg hat sich gestern für einige Tage nach Hofenfinow zurückbegeben.

Die deutschen Gegenorschläge und ihre Aufnahme in Frankreich.

Die deutsche Antwort lehnt sich an die französischen Gegenorschläge vielfach an, indem sie deren Text folgt und zu verschiedenen Punkten Gegenorschläge macht, die dem Standpunkte Deutschlands mehr gerecht werden, und auf die man in Paris bei einigermaßen gutem Willen eingehen dürfte. Es wäre aber völlig irrtümlich, anzunehmen, die deutsche Regierung habe den Wunsch ausgesprochen, die französische Antwort bis zu einem gewissen Tage aufgestellt zu erhalten. Ein solcher Wunsch liegt nicht vor, vielmehr sieht man in Berlin der Rückübernahme Frankreichs mit Ruhe entgegen, ohne hierfür einen Termin in Aussicht genommen zu haben. Für die Formulierung der deutschen Gegenorschläge hat das Berliner Auswärtige Amt die Zeit von Montag nachmittag bis Donnerstag abend, somit nur einen Zeitraum von vier Tagen in Anspruch genommen; man wird daher in Paris kaum sagen können, in Berlin erlitten die Verhandlungen eine Verzögerung. — Die deutsche Antwort befriedigt in den leitenden französischen Kreisen nur in geringem Grade, weil sie die in Paris erwarteten Garantien für Deutschlands Nichtinteressen in Marokko vermissen läßt und weil die Ansprüche im Kongo zu hoch erscheinen. Demgemäß wird Frankreichs Rückübernahme ausfallen. Aber die Brücken abbrechen, daran denkt in Paris niemand. Bisher ist in Paris allerdings nur die Tendenz der deutschen Antwort bekannt, ihr Wortlaut wird erst Anfang nächster Woche erwartet. — Der Ministerpräsident Cail্লাug hat den Minister des Auswärtigen, de Seles, den Kolonialminister und den Minister des Innern zu sich gebeten, um über die neuesten Cambonschen Berichte zu beraten. Von dem Ergebnis dieser wichtigen Konferenz wird es abhängen, ob unverzüglich ein neuer Ministerrat einberufen

Arminius.

Eine Komödie von Henry Wenden.

Hochzeit verheißt.

Wist du's, Mutter? fragte eine schwache, vertrocknete Stimme aus dem äußersten Winkel des Kellerraumes, dessen Wände vom Schimmel und Rauch zerfressen waren. Jemlich bin ich's, brummte die Alte, die da mit schlurfenden Schritten über die feuchtschlüpfrigen Stufen hinunterstapelte. Dann stellte sie das Köpfchen mit Strohhalmschirmchen, die sie abends selbst, in eine Ecke und entzündete eine kleine verhaubte Petroleumlampe. Der ranzige Atem des schwelenden, knisternden Glühmehrs mischte sich mit dem dumpfen modrigen Geruch von verfaultem Stroh und muffiger Wäsche. Und das trübe, gelbliche Licht flackerte scheu und ängstlich durch die Finsternis, als schäme es sich, all diese jammervolle Häßlichkeit durch seinen Schein aus dem schwarzen Nichts zu erschaffen. Der Regen prasselte gegen das enge Fenster, das die unter die niedrige Decke reichte, und der Sturm suchte sich Eingang durch einen Spalt und gauelte die grau verstaubten Spinnweben. Wist schon lange hier? fragte die Alte nach der Gasse hin, wo das Kind in dem einzigen Bette lag. Dabei begann sie, ihre ölig durchschänkten Kleider auszuschießen. Das etwa siebenjährige Mädchen, auf dessen bleichen, hungerigen Wangen die Schwindsucht schon blutrote Grabränder entzündet hatte, antwortete müde: Ne Janze Weils. Dann richtete es sich halb vom Lager auf und fragte mit sorgemoller Miene: Hast du viel verlooft, Mutter? Die Schelmele beugte den Kopf: Was loofte denn? Bei dem Wetter? — Na, und du? Ach, mein Jemlich, erwachte das Kind tauglich. Und dann auktig wissend: Wenn et rejnet, jreissen de Leute nich jeme in de Tische. Heute wollte mit en Blauer mitnehmen. Er moente, id deri nich betein. Soll er uns zu essen jeben, moente die Alte zum Besjnen betaelte nich.

Wie hatte jemlich den Boden zum Trodnen gewaschen und wollte gerade das Licht löschen und ins Bett kriechen, als oben die Türe knarrte. Gleich darauf klopfte ein Mann die Treppe hoch, der unter dem linken Arm einen großen braunen Kasten

trug. In der rechten Hand hielt er ein merkwürdiges Etwas, das wie ein Haufen Federhaubwedel aussah, denen aber die Stöße fehlten. Wie er unten angekommen war, warf er den Haufereckel mit Rämmen, Knöpfen, Blüsten polternd auf den Tisch und stellte sich dann breitbeinig und grinsend hin: Na, wat lachter nanu, wat id euch da bringe? Dabei hob er triumphierend das Paket in die Höhe, bis sich jetzt ängstlich zu krümmen anfang und ein heiser-furchtames Krähen von sich gab. Die Frau und das Mädchen hatten in wortlosem Staunen das Tier angeblickt. Endlich sagte sich das Kind und fragte schüchtern: Is det ne Henne, Vater? Aee lachte der Mann, 'n hahn is et. Hörste denn nich, wie er kräht? — Vater, wat soll'n wir denn mit det Vieh anfangen? — Na, wat hängt man denn wol mit'n hahn an? Frage mal Muttern, die moeset jemlich. Das Kind sah die Frau groß an. Die aber schüttelte zweifelnd den Kopf: Id weeh nich, Mann — Ion kroger schoener hahn — meente denn, wie sollen —? Jemlich meen id. — Wir sollen det Vieh schlachten? Der Mann nickte: Aef der mal det Fett an, wat der uf de Knochen hat. Wied'n feiner Braten. Und zu dem Kind gewendet: Na, Rietchen, freuste dir schon druff? Aber das Kind sah den hahn mit ernstem stillen Augen an: Aee, Vater. Tu 'n lieber nich schlachten. — Dumme Jöhre!

Die Frau blinzelte mißtrauisch: Wenn det man bios jut ad-läuft. — Wo haste denn det Vieh eijentlich her? — Man keene Range nich. Jesholten heb id'n nich. — Na, jeshoof doch och nich. — Aee, det och nich, jehzte der Mann, wenn id det so richtig sagen soll, denn kennst id jagen, det id'n jehunden habe. — Jehunden? Wie haste denn det anjeshalt? — Det moeset wissen! Uff de Strahe hat er jessen. Det heest, eijentlich nich uff de Strahe, sondern uff'n Jaun von en Garten. Moeset janz draußen in Treptow is et jehunden. Id war de heute in de Ballotale. In nu list er uff'n Jaun und vertrieht sich in det Triene von en Jeshich, weil et doch rejnet tut. Aber et moeset ihm nich. Et war pitshemoch in böherte. In denn hat er sich eudig von mir jehoben lassen. Na, um nu is et da. Det mit heile es den hahn auf die Erde, der sich fuuchelom in die Erde verloch. Na ja, moeset e die Frau beruhigt: Wenn ey uff de Strahe jeshoben hat, ober so jut wie uff de Strahe, denn

is ja in Ordnung. Dabei stierte sie ins Bett. Soll id'n jeshich det machen? fragte der Mann. Tu'n lieber nich schlachten, dat Rietchen. Und die Frau gähnte: Jeshich in de Nacht? Warte doch bis morgen. — Doch jut.

Wenig später war die Lampe gelöscht, und die ganze Familie lag im Bett. Aber nicht lange darauf begann der hahn zu krähen, trotzdem es hoch schliefst in dem Kellerraum war. Ruhig rief es vom Bett her. Aber der hahn lehnte sich nicht daran und krähte weiter. Also det jeshich nich, eijentlich der Mann. Aee, kimmte seine Frau zu, det Vieh weest ja det janze Haus uff. Id wern kalt machen, erwachte er und stand auf. Rietchen schlachten, dat Rietchen schlachten. Aber die Mutter gab ihr einen Stoß: Halt'n Mund, dumme Jöhre. Und schon griff der Mann nach einem Messer.

Am nächsten Mittag war Jeshellen. Nachher jehen die Eltern stillerzünftig, und logar Rietchen hatte sich trösten lassen und spielte mit einem kleinen vernickelten Metallring, den die Mutter am rechten Fuß des geschlachteten hahnes gefunden und ihr gegeben hatte. Jetzt hielt sie ihn hin und fragte: Wat list da druff? Der Vater nahm den Ring und las mühsam in kleiner Schrift: Arminius. Er lachte auf: Det is doch! Na jehen je jeger schon det Federwedel Namen! In noch dazu jone oer-rückte! Die Frau machte eine verzückte Handbewegung: Wenn de Leute keene Sorgen haben! Recht haste, sagte er: Aber wehre, Ende jut, alles jut! Id jesh jeshich in de Wäsche und hol uns nen Schnaps. Er trat aus dem dunklen Keller in die Halle des Tages und ging langsam daher mit der Haltung eines Mannes, der vollkommen zufrieden ist und mit niemand tauschen möchte.

Am der Erde kreiften seine Wände gütlich eine Umklammerung und daran ein Plakat, auf dem geschmachtet: 100 Mark gedruckt war. Gedanklos blieb er stehen und las. Aber schon nach den ersten Worten durchdringt es ihn wie ein Stichling. Sein Herz hand eine Solange still und jammerte denn so jreuche, als ob es alles jeshmettern moeset. Schwache und rote Punkte tanzten vor seinen Augen. In jehentelike, und er moeset sich an der Erde krühen. Es jesh eudig sein. Was et moeset

wird, aber ob die drei genannten Kliniker in der That ihnen vom Ministerat zugewandene Mitbestimmung über den Einbruch, den in Frankreich die deutschen Gegenanschläge gemacht haben, Herrn Cambon auf dem schnellsten Wege verständigen werden.

Eine offizielle deutsche Gegenschätzung.

Die Alldeutsche Zeitung meldet offiziell aus Berlin: Die Unterredung am Donnerstag zwischen dem Staatssekretär von Ribbentrop und dem Botschafter Cambon war lang und eingehend. Die hiesig aufgestellten Gegenschätze Deutschlands sind in diesem Augenblicke unterwegs nach Paris. Aus der Abfassung deutscher Gegenschätze kann selbstverständlich nicht der Schluss gezogen werden, daß die von Cambon überreichten Vorschläge Frankreichs von Deutschland als unannehmbar abgelehnt worden wären. Es werden im Gegenteil als Grundlage zum Weiterverhandeln angesehen, sonst würde Deutschland sie a limbo zurückgewiesen und Gegenschätze überhaupt nicht aufgestellt haben. Als zur Antwort Frankreichs wird naturgemäß einige Zeit vergehen. Zwischen der ersten Mitteilung der französischen Vorschläge und der Überreichung der deutschen Gegenschätze liegen vier Tage. Vielleicht darf angenommen werden, daß auch die Rückübertragung Frankreichs nicht lange auf sich warten lassen wird.

Hervorhört in Paris.

Die vom französischen Ministerium des Äußeren gestern früh ausgehende offizielle Mitteilung, daß die Uebergabe der schriftlichen Antwort Deutschlands auf die französischen Vorschläge erst in einigen Tagen erfolgt, hat in Paris einige Enttäuschung hervorgerufen. Ein nationalistisches Blatt, die Liberté nämlich, erblickt darin einen weiteren Verschleppungsversuch. Sie spricht bereits davon, daß Frankreich sich eine solche Behandlung nicht mehr gefallen lassen dürfte. Am späten Nachmittag traf aus Berlin die Nachricht ein, daß Botschafter Cambon Freitag früh die schriftlichen Gegenschätze Deutschlands erhalten habe. Die Kommentare waren also jedenfalls vorläufig. Immerhin bleibt eine etwas nervöse Stimmung zurück, da die öffentliche Meinung wenigstens auf eine Prinzipienklärung hoffte. Ueber den Inhalt der deutschen Antwort läßt sich der Temps aus Berlin melden, daß Deutschland jedenfalls auf jede politische und territoriale Absicht in Marokko verzichtet. Die Schwierigkeiten erstrecken sich in der Hauptsache auf die Formulierung der wirtschaftlichen Garantien. In seinem Vortrage betont das Blatt abermals, daß, wenn Deutschland keine wirtschaftlichen Privilegien, sondern nur die wirtschaftliche Gleichberechtigung fordere, seine Wünsche sicherlich erfüllt würden. Es erkennt allerdings auch an, daß eine so ungenaue Redaktion des Textes wie im Vertrag von 1909 neuen Mißverständnissen die Tür öffne. Man könne es also billigen, daß die deutsche Regierung sich eingehende Bestimmungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Marokko fordere. Die Formulierung der wirtschaftlichen Garantien dürfte jedoch in keinem Falle zu besonderen wirtschaftlichen Vorteilen Deutschlands führen, da Frankreich allein nicht imstande sei, eine solche Bevorzugung zu gewähren.

Hollands Mitteilungen.

Bekanntlich ging letzter Tage die Meldung durch die Wälder, daß ebenso wie Belgien auch Holland militärische Maßnahmen treffe, seine Wälder um 28 Tage verlängere, und man nehme an, daß dies wegen der marokkanischen Frage geschehe. Auf Anfrage der Frankf. Ztg. über die Wichtigkeit dieser Meldung gibt die holländische Regierung keine Erklärung weiter ab.

Eine Eingabe deutscher Handelsfirmen.

In Hamburg tagte eine Versammlung von Handelsfirmen, die teils nach Marokko arbeiten, teils dort eigene Filialen unterhalten. Zweck der Zusammenkunft war eine Beratung über die bei der Reichsregierung zu unternehmenden Schritte, damit die Interessen der Firmen wahrgenommen werden. Es wurde beschlossen, an den Staatssekretär des Auswärtigen eine Eingabe zu richten, in der ersucht wird, die Regierung möge sich bei den Verhandlungen nicht auf die rein formale, wirtschaftliche Gleichberechtigung beschränken, denn die französische Praxis habe gelehrt, daß diese zwecklos sei. Die Regierung wird ersucht, Vorkehrungen zu treffen, damit die tatsächliche Gleichberechtigung auch nachdrücklich sichergestellt werde.

ruhigt hatte, las er noch einmal. Ja, da stand es — grauenvoll — fürchterlich — niedererschütternd:

100 Mark.

Großer edler Juchhahn — preisgekrönt!

entkommen. Erkennungszeichen: am rechten Fuß vernidelter Metallring mit Inschrift: Arminius. — Abgegeben gegen obige Belohnung Treptow, Ullmenstr. 45, Villa Carola.

Er sah sie an die Stirne. Sie war nah und Schweiß. Hundert Mark! Und er hatte das Tier getötet, hatte es ausgelesen! Ordentlich über wurde ihm bei dem Gedanken. Hundert Mark! Unwiderbringlich verloren! Wie zerklüftet kam er sich vor. Er hätte weinen mögen. Ja, weinen. Oder alles geschehen. Was sollte er nun tun? Was würde seine Frau sagen? Ach du lieber Gott! Und perheimlichen? Das ging ja auch nicht. Nein, nein, es nützte alles nichts. Hundert Mark! Er stöhnte laut auf. Dann wollte er völlig gedrohen heim. Als er wieder in dem Keller war, sank er auf einen Stuhl. Und auf alle Fragen von Frau und Kind antwortete er nur immer: Sone Jemeinheit! Sone Jemeinheit! Endlich erzählte er. Anfangs verstand seine Frau gar nichts. Aber als sie zuletzt endlich begriff, begann sie zu schluchzen und jammerte immerfort: Ne son Unstid! Hundert Mark! Son Unstid!

So sah sie eine Weile und trauerten. Die Schüssel mit den Bratenresten stand noch auf dem Tisch. Die Frau nahm einen Knochen in die Hand und betrachtete ihn, als ob sie dadurch den Hahn wieder zusammenbringen könnte: Das war'n Been. Da ist er jehern noch druff gelooft, meinte sie. Ne son Unstid! Den Vater aber überkam jetzt eine Wut. Er schlug mit der Faust auf den Tisch und brüllte: Is det nu Jerechtigkei? — Is frage, is det Jerechtigkei? — Wenn man — un man kriegt nu wirklich nemmal Fleisch, denn loft det Hundert Mark! En congerter Braten! — Aber is sage ja immer: Wir arms Leute müssen allens teurer bezahlen. Alf uns jehet allens aus! Sone Jemeinheit! Er bekam keine Antwort. Und er verfiel allmählich wieder in dumpfes Hinbrüllen. Seine Frau hatte auch keine Träne mehr, murmelte nur in kurzen Zwischenräumen beinahe mechanisch: Ne son Unstid! Hundert Mark! Son Unstid! Und in einer Ecke kauerte Hölchen und flüsterte mit stillen, ernsten, traurigen Augen ganz leise, bloß für sich: Is det et Fleisch jehacht. Vater soll det Blech nich schlachten. Is det et jehacht!

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Kacheln am Kaiserdenkmal

nehmen einen rüstigen Fortgang. Auch die Umgebung des Denkmals nimmt allmählich eine bessere und schönere Gestaltung an. Die pyramidenartig anlaufende Erdbühnenung am Südfriedhof ist im oberen Teile bereits planiert und mit gutem Lande versehen; auch die vom Teiche aufsteigenden Wälle sind in der Hauptsache fertig. Seit dem ersten Spatenstich bis jetzt sind 120 000 Kubikmeter Boden bewegt worden. Der Teich selbst, der ringsum mit einer Granitabstufungsmauer versehen wird, erhält zurzeit die als Grundlagel dienende Schmauslage. Im Innern des Denkmals ist man gegenwärtig damit beschäftigt, in der Galerie, die über dem als Krypta ausgebildeten Untergehöhl in einer Höhe von 29 Meter sich befindet, von dem vier großen allegorischen Figuren die dritte im rohen Stein zur Aufstellung zu bringen. Sie stellt die Glaubensstärke dar. Die Figur hat eine Höhe von 9,60 Meter. Die große 80 Meter hohe Halle, die sich über den Unterbau wölbt, ist in ihrer Konstruktion nach oben hin bis auf die Bekleidungsöffnung, die zum Einlass des Lichtes freibleibt, fertiggestellt. Oberhalb der zwölf Wächterfiguren werden zurzeit die Gesimse ausgehauet in einer Höhe von etwa 82 Meter. Die zu diesen Stufen verwendeten Steine haben ein Gewicht von je 180 Zentnern: 36 solcher Steine sind zu einer Rundlage erforderlich. Zum Aufzug eines derartigen Steinkolosses, der 60 Meter hoch freischwebend gehoben wird, sind etwa sieben Minuten Zeit notwendig. Empfindene Besucher, die das Denkmal für Geld besichtigten, wurden in diesem Jahre bis jetzt gegen 85 000 gezählt.

Oberwiesenthal, 8. September. Die Zufahrtsstraße nach dem Fichtelberg, die vom Neuen Haus an der Straße nach Oberwiesenthal abgeht, wird gegenwärtig erweitert und ist weiterhin für den Automobilverkehr gesperrt. Damit verbunden ist die Anlegung eines Fuhrweges, drei Meter entfernt von der Fahrstraße. Die Arbeiten erfordern rund 30 000 A., die vom Königl. Sächs. Ministerium, dem R. S. Automobilklub in Dresden und dem Erzgebirgsverein aufgebracht werden. Der Sächsisch-thüringische Automobilklub (Sitz Jena) hat für den Straßenbau einen Beitrag von 500 Mark bewilligt.

Jöhstadt, 8. September. Gemeindevorstand. Die Gemeinden Jöhstadt, Schlettau und Cranzahl haben sich zu einem Gemeindeverband zum Zwecke der Erlangung günstiger Vertragsbedingungen für die Lieferung elektrischen Stromes durch eine der bestehenden Ueberlandzentralen zusammengeschlossen.

Deßau, 8. September. Todessturz mit dem Rabe. Der Ende der 20er Jahre stehende Fabrikarbeiter Arthur Friedrich aus Tautz stürzte bei der Heimkehr von der Arbeit mit seinem Fahrrad und erlitt dabei einen Schädelbruch. Im Blauenischen Stadtfrankenhaus erlag Friedrich der schweren Verletzung.

Rabenau, 8. September. Beendeter Zustand. Der in 19 hiesigen, dem Deutschen Industrieverbande, sich Dresden, angeschlossenen Stuhlfabriken seit dem 4. April dieses Jahres bestehende Ausnahmestand von etwa 600 Stuhlbauern, Drechslern, Polierern und Maschinenarbeitern ist nach 22-wöchiger Dauer dadurch beendet worden, daß die Arbeiterschaft die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen hat.

Chemnitz, 8. September. Von der Straßenbahn überfahren und getötet. Auf der Reichbahnstraße lief gestern abend 1/4 Uhr das dreijährige Söhnchen eines auf der Logenstraße wohnhaften Fleischermeisters in dem Augenblicke über die Straße, als ein Straßenbahnwagen entgegenkam. Das Kind, dessen Mutter Augenzeugin des Unfalles war, geriet unter den Wagen und wurde sofort getötet. Der Wagen mußte emporgehoben werden, damit der tote Körper hervorgezogen werden konnte.

Döhlen, 8. September. Großer Schadenfeuer. Ein großer Brand löschte gestern nachmittags im benachbarten Raundorf Wohnhaus, Scheune, Seitengebäude und einen Schuppen des Rittergutsbesitzers Richard Röhling ein und griff darauf auf das Wohnhaus des Nachbarns Fischer und auf das Gemeindehaus über, die auch ein Raub der Flammen wurden. Es waren acht Feuerwehren am Platze erschienen.

Leipzig, 8. September. Lohnbewegung der Lithographen und Steinbrucker. Die in einer Lohnbewegung stehenden Lithographen und Steinbrucker beschlossen in gehemelter Abstimmung, am 23. d. Mts. nach vorheriger Kündigung die Arbeit niederzulegen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind. Der Arbeitgeberverband in Berlin hat der Organisation mitgeteilt, daß er zu Verhandlungen bereit sei. Hier erblickten die Arbeiter eine Verschleppungstaktik. Es kommen in Leipzig mehrere Tausend Arbeiter in Betracht.

Radeberg, 8. September. Nun auf einen Sparverein. Seit heute vormittag erfolgt auf dem Spar- und Kreditverein in Radeberg ein Sturm. Es wurden Sparlagen in Höhe von 60 000 A. abgehoben. Den Anlaß zu diesem Kun bildet ein Inserat, das gestern abend in einer Dresdner Tageszeitung erschien, und in dem es hieß, daß durch Generalversammlungsbeschluß der Spar- und Kreditverein in Radeberg aufgelöst worden ist. Die Staatsanwaltschaft hatte alle Schritte zur Feststellung des Täters ergriffen.

Dresden, 8. September. Selbstmord eines ungetrauten Bankbeamten. Gestern hat sich der Beamte der Deutschen Bank in Dresden, Walter Quieser, der im 28. Lebensjahre stand, durch einen Revolveranschlag getötet. Wie verlautet, hat Quieser waghalsige Spekulationen in Geldminenpapier gemacht, bei denen er 110 000 Mark verloren haben soll. Außerdem ist bei der Deutschen Bank in Dresden vor kurzem ein Brief aus Österreich verschwunden, der einen Inhalt von 14 000 Mark in Wertpapieren hatte. Man nimmt an, daß dieser verschwundene Wertbrief auf Quiesers Konto zu setzen ist.

Bautzen, 8. September. Andringung einer Gedenktafel. Das hiesige Infanterieregiment Nr. 108 hat im Innern des Petrihofes eine zirka drei Meter breite und 1 1/2 Meter hohe Gedenktafel andringen lassen, auf der die Namen der vom 108. Infanterieregimente im Kriege 1870/71 bei Reuartz, Guban, Alton, Cherrn, Fismes, Gagny und Clichy gefallenen Krieger verzeichnet sind. Auch befindet sich der Name eines dem Regimente früher angehörigen Reiters darauf, der in Südwestafrika gefallen ist.

ad Land.

Wetterzüge am 9. September: 1828 Leo, Graf Tolstol, russischer Schriftsteller, * Jasmaja Poljana, 1870 Sprengung der Itabelle von Leon durch die Franzosen. 1908 Belgien übernimmt den Kongostaat als Bestandteil der Monarchie. — Am 10. September: 1898 Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich, in Genf durch den italienischen Anarchisten Lucchini ermordet.

Wetterbericht vom 9. September. — 7 Uhr morgens.

Stations-Namen	Barometer-stand	Temperatur ob Celsius	feuchtigkeitsgrad	Wind	Wolke
Wetterstationen König Albert-Straße hier	732	17	72	+ 28 ° C + 16 ° F	W.

Mitt. 9. September.

Nachdruck unserer Beobachtungen. — Die durch ein Barometeranzeichen fennlich gemessene Lufttemperatur — nur mit genauer Quecksilberhöhe gemessen.

Die Automobilverbindungen im oberen Erzgebirge.

Eine abermalige und wohl letzte Probefahrt mit einem Automobil (und zwar einem solchen mit Anhängerwagen) fand am gestrigen Tage von Chemnitz aus quer durch unser oberes Erzgebirge statt. Die Wagen trafen um 12 Uhr 20 Minuten vor dem Annaberger Rathaus ein. Den Autogang bewegte ein Motor von 40 PS bei 850 Umdrehungen. Das Eigengewicht des ersten Wagens, in dem 18 Personen auf länglichen Plätzen saßen, betrug 3500, das des Anhängerwagens, der für fünfzehn Passagiere Raum zeigte, 1900 Kilogramm. Die Maximalgeschwindigkeit des Zuges betrug sich auf 24 Kilometer per Stunde. Der Einstieg bestand sich aus Zweckmäßigkeitsgründen vorn neben dem Chauffeur, wodurch dem Betriebe der Schaffner erspart blieb. Die Innenausstattung beider Wagen war nach dem A. M. sehr geblieben, und besonders angenehm wurde die Springsfederpolsterung der Sitze empfunden. In den Wagen befanden sich auch Gepäckstücke, eine sehr praktische Ventilator und ein abstellbare Heizung. Die Beleuchtung erfolgt durch Acetylenleuchtampen. Ferner führt jeder Wagen zwei Acetylenleuchtampen außer zwei anderen Laternen mit sich. Die Bereifung der Wagen besteht aus Vollgummi. — Die gestrige Fahrt des Autoganges begann früh 8 Uhr 33 Minuten in Chemnitz. Von dort wurden erreicht: Thum 9.55 Uhr an, 10.33 Uhr ab; Ehrenfriedersdorf 10.47 Uhr an, 10.55 Uhr ab; Geier 11.14 Uhr an, 11.49 Uhr ab; Annaberg an 12.20 Uhr, ab nach Buchholz 12.33 Uhr, dort Ankunft nahe Bahnhof 12.43 Uhr; Wiederantritt auf dem Markt in Annaberg 12.54 Uhr. Von hier erfolgte dann 1.50 Uhr die Weiterfahrt über Geier nach Zwönitz, Löbnitz, Aue, Schneeberg, Neustädtel und zurück. Der Autogang nahm sämtliche Berge und Kurven glatt, und die Fahrt in ihm war deshalb sehr angenehm. Leider ist bis zur Stunde die Konzeption der Regierung zur Eröffnung des im übrigen wohlvorbereiteten Betriebes noch nicht eingetroffen. Wie das Annab. Wochenbl. hört, steht sie aber in allernächster Zeit zu erwarten.

Der neunten ordentlichen evangelisch-lutherischen Landessynode, die auf den 20. September ds. Js. einberufen worden ist, gehören aus dem oberen Erzgebirge an die Herren Oberamtsrichter Roring in Annaberg, Superintendent Kirchner in Lie. theol. et Dr. phil. Schmidt in Annaberg, Stadtrat Sieff in Buchholz, Pfarrer Löschner in Zwönitz, Pfarrer Dr. phil. Röhling in Lauter und Oberamtsrichter Dr. jur. Gilbert in Schneeberg. Eine Aufstellung der gesamten 77 Mitglieder wird heute in den Regierungsblättern veröffentlicht.

Beachtenswert für unsere Damenwelt! Die Generaldirektion der Säch. Staatsbahnen hat sich veranlaßt gesehen, folgendes sehr zeitgemäße und notwendige Verbot zur Sicherung der Reisenden gegen die Auslässe der Hutnadelmode durch Anschlag auf den Stationen bekannt zu geben: In den Waggonsverkehrräumen, insbesondere auch in den Zügen, müssen die Spitzen langer Hutnadeln durch Schutzkappen oder in anderer geeigneter Weise verhüllt werden. Nichtbeachtung dieser Bestimmung kann nach §§ 77, 82 der Deutschen Eisenbahnbau- und Betriebsordnung mit Geldstrafe geahndet werden.

Platzmarkt findet morgen, am Sonntag, von vormittags 11 Uhr an vor dem Stadthause statt. Es ist dafür folgende Spielfolge festgesetzt worden:

- 1) Kapit-Masch (Armeemarsch Nr. 160) von Neumann.
- 2) Ouverture z. Opette: Das Modell von Suppé.
- 3) Chant sans Paroles von Mahalkowsky.
- 4) Pariser Tangelen, Quadrille von Linte.
- 5) Radebfumarisch von Strauß.

Versammlung des Allgemeinen Turnvereins. In der am gestrigen Abend im Gasthaus Biltgergarten stattgefundenen Monatsversammlung des Allgemeinen Turnvereins (D. T.) wurde unter anderem beschlossen, daß der Verein sich an dem morgen stattfindenden 50jährigen Vereinsjubiläum des Turnvereins Schwarzenberg korporativ mit Freude beteiligen wird. Außer der Bekanntgabe mehrerer Mitgliederaufnahmen wurden dann noch einige interne Angelegenheiten und mehrere Eingänge erledigt.

Radschadenfall. Gestern abend gegen 1/7 Uhr fuhr auf dem Markte ein Radfahrer, als er im Begriffe war, ihm entgegenkommenden Geschritten auszuweichen, gegen die Kante des Fußsteiges. Dabei wurde er durch den Anprall vom Rade geschleudert und er fiel gegen die Mauer eines Hauses, wobei er nicht unbedeutende Verletzungen davontrug. Wie es heißt, soll der Unfall auf die eigene Unvorsichtigkeit des Radfahrers zurückzuführen sein.

Neukübel, 9. September.

Städtischer Haushalt. Dem jetzt im Druck erschienenen Haushaltsplane der Stadtgemeinde ist folgendes zu entnehmen: Für das laufende Jahr betragen die Bedürfnisse 154 481 A., die Verfügungsmittel 108 608 A., der Feßbetrag 45 873 A. An Zuschüssen erfordern u. a. die Schullasse 28 668 A., die Armenkasse 5820 A., die Baukasse 9989 A., die Schuldenfälligkeit 19 747 A., die Wasserleitung 3789 A., die Straßenbeleuchtung 3500 A., die Besoldungen 19 648 A., die Ruhegehälter 1886 A. Der anteilige Sparfassenzinsgewinn beträgt 80 000 Mark, der Bestand der Feuergerätekasse 8428 A. Der Gesamtbetrag der Stadtanleihen beläuft sich auf 500 000 A., wovon bis jetzt gegen 180 000 A. getilgt sind. Insgesamt hat die Stadt zurzeit 15 Verbindungen mit

Politische Wochenschau.

Es kann das Gedemüthe nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. — An dieses Schillerwort wurde man in den letzten Tagen erinnert, als man in der Marokko-Frage das Treiben jenseits der Vogesen sehen mußte, wo sich selbst hochstehende Persönlichkeiten nicht scheuen, das Feuer zu schüren. Würde man nicht deutscherseits die größte Besonnenheit gezeigt haben, so hätte leicht eine hohe, alles verzehrende Flamme aufsteigen können. Für Dienstag war seit Monaten die große Flottenparade vor dem Kaiser angelegt — was tat Herr Delcassé? Merkwürdigerweise wurde kurz zuvor für den vorhergehenden Tag eine große Flottenparade vor Toulon angelegt. Der behäbige Herr Fallières mußte seinen Sommeraufenthalt in Rambouillet unterbrechen und sich auf die Socken machen, um für Herrn Delcassé als Holie zu dienen. Das Verhalten des jetzigen französischen Marineministers scheint sogar auf den Staatschef der französischen Republik anstößend gewirkt zu haben, denn auch dieser sonst so feierliche Mann stieß mit einem Male in die Kriegstrompete und umgürte sich mit Schwert und Harnisch. Wozu der Darm? — Herr Delcassé, der sehr geschäftig sein kann, wenn es sich um den eigenen Ruhm handelt, bezieht sich, Journalisten gegenüber zu erklären, er habe nicht blühen wollen, er habe nur der Nation gezeigt, daß die französische Kriegsmarine vollständig bereit sei. Warum er das gerade im gegenwärtigen Moment zeigen wollte, darüber kann sich niemand in Deutschland im Zweifel sein. Es liegt auf der Hand, daß man damit eine Prestige-Ausübung wollte, damit Deutschland, dadurch eingeschüchtern, auf das bereitwilligste die Forderungen Frankreichs annehme. Ein derartiges Spiel mit dem Feuer ist eine gefährliche Sache, wie das ganze Auftreten des sich ungemein aufspielenden Delcassé. Er will jetzt wohl nur Rache für seinen Sturz unter Rouviers nehmen, sein Gebahren ist aber dazu angetan, die in Deutschland infolge des französischen Uebermutes herrschende gereizte Stimmung noch zu vergrößern. Wie weit und vorteilhaft nicht von dieser Großtueret das Verhalten der verantwortlichen deutschen Stellen ab! In Toulon eine Flottenparade vor Saïen, damit das Lob der französischen Marine, von Sachkenntnis nicht getrübt, in alle Welt hinausposaunt werde. In Kiel nach der üblichen Parade erste und stille Manöverarbeit, die sich der augenblicklichen Situation bewußt ist und ihre Pflicht kennt! Trotz dieser, wenigstens nach außen als zugefügt geltenden Lage, sind die Verhandlungen zwischen Herrn von Ribbentrop und Herrn Cambron im Berliner Auswärtigen Amte wieder aufgenommen worden. Am Montag hat nach einer Pause zum ersten Male wieder eine Zusammenkunft der beiden Staatsmänner stattgefunden, wobei Herr Cambron die von der französischen Regie-

zung formulierten Vorschläge überreichte. Am Dienstag fuhr der Reichsminister dann nach Kiel und hielt dem Kaiser Vortrag. Am Freitag fand danach die zweite Unterredung statt, in der dem Vertreter Frankreichs die deutschen Gegenvorschläge unterbreitet wurden. Im Gegensatz zu der allgemeinen Stimmung legt man sowohl diesseits wie jenseits der Vogesen in Regierungskreisen einen gleichmäßigen Optimismus an den Tag, und es würde nichts erfreulicherer geben, als wenn diese Hoffnung zuträfe. Bedauerlich bleibt aber, daß es auch in Deutschland Kette gibt, die ein frisches Spiel in dieser Sache treiben. Genau wie das gewisse französische Blätter tun, deren Verhalten mehr als einmal geeignet war, die Verhandlungen empfindlich zu führen u. die herrschende Unruhe zu vergrößern. Wenn sich beispielsweise ein früher angesehenes, rechtsstehendes Parteiblatt (Die Post.) dazu hergibt, ungeprüft eine Meinung aufzunehmen, die von dem unmittelbar bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen zu beruhen weis, so kann ein solches Verhalten nicht schon genug verurteilt werden. Gewiß soll in derartigen Zeiten wie die jetzigen die öffentliche Meinung gehört werden, es kann auch nichts schaden, wenn man einmal härter auftritt, weil hierdurch unter Umständen den leitenden Stellen gegenüber den Forderungen des Auslandes der Rücken gestärkt wird. Immerhin aber muß man in dem erforderlichen Grenzen bleiben, wenn nicht Störungen eintreten sollen, die eventuell gefährliche Folgen nach sich ziehen können.

Vor der Marokkofrage treten begreiflicherweise alle sonstigen Ereignisse mehr oder minder in den Hintergrund. In gewissem Zusammenhang mit der Marokkofrage selbst stehen die in Italien verschiedentlich geäußerten Wünsche, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, um auch für Italien etwas herauszuschlagen. Da fallen dann die begehrten Blicke auf Tunis und flugs ist man mit der Forderung da, daß Italien unter Beherrschung der türkischen Souveränität das Protektorat über Tunis erhalten soll, ähnlich wie Frankreich das über Marokko. In Konstantinopel setzt man sich natürlich mit Entschiedenheit gegen ein derartiges Verlangen zur Wehr und weist mit Recht die italienischen Wünsche als völlig unbegründet zurück. Schließlich möchte jeder kommen und irgendwo ein Stück Land fordern, weil gerade zufällig Frankreich und Deutschland über Marokko verhandeln.

In Oesterreich hat man augenblicklich eine partielle Ministerkrise. Der Kriegsminister, Freiherr von Schönau, scheidet aus dem Amte. Es ist nicht unbekannt, daß der Rücktritt auf Differenzen mit dem Thronfolger zurückzuführen ist, und in diesem Moment zeigt sich, wie Erzherzog Ferdinand immer mehr mit seinem politischen Wirken in die Erscheinung tritt und seinen Einfluß zu steigern versteht. Der Thronfolger besitzt einen sehr energischen Charakter und ist kein Mann, der viel Federlesens macht. Im Hinblick hierauf können persönliche

und sachliche Zusammenstöße nicht ausbleiben. Da er immer mehr in die Geschäfte der Monarchie eingreift, so können leicht weitere innerpolitische Differenzen entstehen, die abermals eine Zeit politischer Unruhe über den Donau-Staat bringen.

Politische Unruhe gibt es auch wieder einmal in Portugal, nachdem die Wille von der inneren politischen Lage in der letzten Zeit durch die Präsidentschaftswahl abgelenkt worden waren. Wie es heißt, sind die Monarchisten von Spanien aus in Nord-Portugal eingedrungen und sie sollen dort bereits ziemlich an Boden gewonnen haben. Zu Klammern ist es bisher noch nicht gekommen, jedoch versichert der Ministerpräsident, daß alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden seien, um der Bewegung Herr zu werden. In demselben Augenblick scheint die Bewegung gegen die jetzige Regierung in Perzien an ihrem Wendepunkt angelangt zu sein; die Anhänger des Regimes haben in der Nähe von Teheran eine Niederlage erlitten, die so groß ist, daß ihnen die Luft zu einer Wiederkehr vergangen sein könnte. Warten wir es ab; in den orientalischen Ländern hat heute der eine die Oberhand, morgen der andere!

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Man merke sich:

- 1. Scotts Emulsion ist die einzige nach dem Scottischen Verfahren hergestellte, auf 35jährige Erfolge zurückblickende Lebertran-Emulsion.
2. Scotts Emulsion wird nur aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt und ist daher von sich stets gleichbleibender Güte.
3. Scotts Emulsion ist ein wohlschmeckendes, leicht verdauliches, appetitverbesserndes Kräftigungsmittel sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nur in die nach Verzicht über sich, sondern nur in den Originalflaschen in Partien mit unserer Schutzmarke (Fische mit dem Vork) Scott & Bown, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Behandlung: 10 bis 15 Tropfen 3 bis 4 mal täglich, je nach Alter.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werthen Kundschaft von Schwarzzenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß sich von heute ab mein Geschäft in meinem eigenen Heim,

Bahnhofstraße 78

befindet. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen, sage ich meinen besten Dank und bitte dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll Heinrich Bauer, Schuhmachermstr.

Schwarzzenberg, den 9. Sept. 1911. Die ersten 3 Tage erhält jeder Käufer ein schönes Geschenk.

Achtung! Achtung!

Wegen Geschäftsübergabe verkaufe ich bis Ende ds. Mts. sämtliche Gegenstände zu ganz herabgesetzten Preisen:

- Herren- und Damenuhren, Ringen, Ketten, Broschen, Ohrringen, Armbändern, Regulateuren, Freischwängern, Kuckuck-, Wand-, Stand- und Weckeruhren, Spieldosen, Sprechapparaten, Zithern, Wring- und Nähmaschinen, Kleiderschränken, Vertikows, Kommoden, Küchenschränken, Ottomane, Sophas, Bildern, Spiegeln, Kinderwagen, doppelseitigen Platten für Sprechapparate Mk. 1.80 usw.

Kilian Ott, Aue, Schneebergerstrasse 23.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 10. September: Dr. med. Hofmann, Bahnhofstrasse 9.

Zurückgekehrt Dr. Reinitz Chemnitz, Zwingerstr. 21, Ecke Inn Johannisstr. Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. Dr. Berg, Chemnitz, zurückgekehrt. Wegen Ablauf des Miet-Vertrages kaufen Sie jetzt

Linoleum zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Friedrich Kettel Spezial-Geschäft Aue, Wettinerstrasse 24. Telefon 419.

Billig verkaufte moderne rotbr. Plüschsofa und 4 Stuck Matratzen. Auch werden Matratzen nach jeder Bettstelle billig und gut angefertigt. Lieferung franco. G. Schmidt, Aue, Albertstr. 6 part.

Kinderslutische in billig zu verkaufen. Wettinerstraße 21 III.

16 St. Kaninchen (Holländer) sowie ein Kanarienvogel sofort billig zu verkaufen. Sabelsbergerstraße 14.

Großer Käse mit 1 Paar jähren Elohörnchen und 1 Paar Lechtuhnen ist billig zu verkaufen. Auch passend für Garten. Bookau No. 28 o.

Küche, komplett: Schrank, Tisch, Rahmen, Bank, Stühle, Handtuchhalter, festens gemalt und lackiert, zu Mk. 88.00 verkauft. Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 24.

Edison-Salon advertisement featuring an illustration of a man in a suit and hat, with text: 'Nur 3 Tage Forlanini der Wasserflieger genannt der italien. Zeppelin. Eine Blitzfahrt im 80 km Tempo über die Lago Maggiore Amerika in 2 1/2 Tage will Forlanini mit seinem Wasserflieger erreichen dazu die übrigen Neuheiten.'

Tanzunterricht Aue Weitere werte Anmeldungen zu meinem Kursus erbitte ich beim Oberkellner Muldental abzugeben. Die Liste liegt daselbst aus. P. Breittfeld, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Elektro-Biograph Schwarzenberg zeigt ab heute bis mit morgen Sonntag: 1. Ausflug nach der Schweiz, herrliche Naturaufnahmen. 2. Solitari-Parodie, Varietè-Akt. 3. Lächler der Ringaraffels, Großes kolor. Indianerdrama. 4. Knochen auf dem Maskenball, urkomisch. 5. Verkauftes Glück, tiefregreffendes Drama. 6. Tummers Erlebnis, tolle Posse. 7. Philosoph denkt, die Frau lenkt, große Komödie. 8. Lehmann als Schlafwandler, zum Lachen. 9. Abalistan, herrliches Tonbild. Ich mache das geehrte Publikum ganz besonders auf dieses Programm aufmerksam und bitte um zehrfachen Besuch. Sonntag von 2 Uhr an Kindes-Beschauung. Otto Loffhagen. Zwecks baulicher Veränderung bitte ich Interessenten um Kostenanschlag. Näheres bei mir zu erfahren.

Gelegenheitskauf! Besondere Umstände halber verkauft sofort ein modernes Büffet und Credenz (Eiche, gelb) weit unter vollem Preis. Hugo Braun Möbel- und Dekorations-Geschäft, Wettinerstr. 46.

Billige Buttertage!

Samstag, den 10. bis Mittwoch, den 15. September. Nehme ich auf meinen Butter-Ertrag: 1. feinste Tafel-Margarine, Marke 'Ladellios', 1 Pfund 60 Pfg., Zugaben von rein Aluminium-Kochgeschirren und zwar: bei 2 Pfd. 2 rein Aluminium-Töpfe, 8 u. 9 cm Durchm., 4 " 1 " " " Topf, 12 cm Durchm. m. Deckel, " 6 " 1 " " " " 18 " " " " " 8 " 1 " " " " 20 " " " " " sowie noch einen Artikel zum Auswählen. Die Gegenstände sind in meinen Schaufenstern ausgestellt und bitte ich um gütigen Zuspruch. Gustav Stiehler, Bielefeld.

5000 Mark sehr gute Hypothek, auf Binshaus im Innern von Aue per 1. Oktober gef. Off. unt. Sch. 80 a. b. Zagebl.-Exp. Ein guterhaltener Sitzliegewagen mit Gummitreifen billig zu verkaufen. Vodelstr. 3 II. Buffetts in echt und leicht, sehr billig zu verkaufen. Aue, Wettinerstr. 26. Beitragene schwarze Rock-Anzüge (gut erhalten) und neue schwarze Hosen (auch leihweise) billig im Ein- u. Verkauf-Gesch. Wettinerstrasse 21.

Losellitisch und Regierung.

Aus Dresden wird geschrieben: Es ist einfach angenommen worden, daß die Veröffentlichung der Lebenserinnerungen der Frau Loselli am schärfsten Hofe auf Widerspruch stoßen würde und es ist auch, wie wir aus gutunterrichteter Quelle wissen, den Ratgebern des Königs nahegelegt worden, gegen die Veröffentlichung der Memoiren der Gräfin Montignolo geeignete Maßnahmen zu treffen. Die dem Könige nahestehenden Personen, insbesondere aber der Minister des Königlich-hauslichen, v. Meißner-Reichenbach, waren jedoch anderer Ansicht und man hielt es für das Geratensie, dem Könige anheimzustellen, gegen die Veröffentlichung der Lebenserinnerungen der Frau Loselli nichts zu unternehmen. Man ging dabei von der zweifellos sehr richtigen Anschauung aus, daß nichts geeigneter sein könne, als hier und da im Laufe noch vorhandenen Meinungen von einer gewaltigen Entfernung der ehemaligen Kronprinzessin vom sächsischen Hofe zu zerstreuen, als wenn man der Veröffentlichung der Klatschgeschichten der Frau Loselli keinen Widerstand entgegensetze. Auch legte man Gewicht darauf, die Fabel zu zerstreuen, als hätten derzeit unter der Regierung des Königs Georg am sächsischen Hofe jesuitische Intrigen die Kronprinzessin zu Fall gebracht und als sei der Fall Wilson nur benutzt worden, um Louise von Toscana aus der sächsischen Königsfamilie herauszubringen. Wie von dem Hofe sehr nahe stehenden hohen Persönlichkeiten bestätigt worden ist, verdienen die Lebenserinnerungen der Gräfin Montignolo nicht nur die Bezeichnung Klatsch, sondern sie enthalten direkt die größten Unwahrheiten und Entstellungen, namentlich soweit sie sich auf die Personen des Königs Georg, der Prinzen Johann Georg und Max und der Prinzessin Mathilde beziehen. Das jetzige Verhalten der Frau Loselli hat dem maßgebenden Kreise auch Veranlassung gegeben, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es unter den jetzigen Umständen ratsam wäre, der ehemaligen Kronprinzessin die ihr zugesicherte Apanage von 40 000 Mark zu entziehen. Gegen eine derartige Maßnahme soll sich aber, wie aus sicherster Quelle mitgeteilt wird, der König selbst sehr entschieden ausgesprochen haben, so daß der Frau Loselli nach wie vor die Apanage ausbezahlt werden wird. Sehr erfreulich hat sich der König über das taktvolle Verhalten der sächsischen und auch außer-sächsischen Presse ausgesprochen, die

in der Rücksicht die Lebenserinnerungen der Frau Loselli als Losellitisch bezeichnen. In dem jüngsten Kapitel ihres Erinnerungen behandelt Frau Loselli u. a. den Tod König Alberts und sie schildert bei dieser Gelegenheit eine Familienzene in Sibirien, die nur ein fanatischer Haß und ignominische Bosheit gegen den verstorbenen König Georg diktiert haben können. Jedes Wort wird sorgfältig ausgepickt und vergiftet, und eine burschliche Bemerkung im Familienkreise erscheint als eine taktlose Rohheit. Diese habsüchtigen Intimitäten entziehen sich tatsächlich der Wiedergabe, so daß wir auf ihre Veröffentlichung verzichten. Aber eines mag noch erwähnt sein: Frau Loselli behauptet, die unehelichen Verhältnisse am Dresdener Hofe hätten sie endlich zur Flucht gezwungen. Als Beweis hat sie uns aber nur belanglose Zwischenfälle im Familienkreise genannt, die ohnehin längst bekannt waren. Hätte sie aber wirklich aus solchen Gründen die Flucht ergriffen, nun dann hätte schon damals niemand sie an einer Vertiefung gehindert. Was daß sie sich diesen Umständen durch die Flucht entziehen mußte, indem sie den Hauslehrer ihrer Kinder mitnahm, nachdem sie zahlreich Liebesabenteuer hinter sich hatte, das wird auch jetzt die Sprache der Frau Loselli nicht plausibel machen können. Die gekünstelte Sentimentalität dieser Dame, die wegen einiger unfreundlicher Szenen mit ihrem Schwiegervater plötzlich ihrem Drange Luft macht und in Mord und Mord mit einem Hauslehrer durchbringt, mag sich vor jeder schlichten Frau aus dem Volke verstehen, die trumm ein schweres Schicksal erträgt und ihrem Schmerz niederlämpft, um ihren Kindern nicht die sonntigen Tage der Jugend zu verfinstern. Wer so hoch steht, wie die Verfasserin jener Memoiren gestanden hat, von dem darf und muß man verlangen, daß sein Pflichtbewußtsein nicht schon zusammenbricht, weil einige Launen unbefriedigt geblieben sind.

dem Bruder des Branten mit dem Tabe bebringt. Als der Kzt seine Pflicht trotzdem in Abwesenheit des Bruders erfüllt hatte und gerade das Haus verließ, schrie der Bruder zurück und erschob in einem Wutanfall den Kzt. Als der Bruder des Kztes von dieser Tat erfuhr, kretzte er den Mörder durch einen wohlgestimmten Revolvererschuß nieder. Im übrigen wird aus den verschiedenen Gegenden ein Abnehmen der Seuche gemeldet, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die Vorsichtsmaßnahmen mehr und mehr verstärkt werden. In Apulien sind die verbliebenen Herde abgefugt worden und in Venedig hat die Stadtverwaltung 90 000 Lire für Abwehrmaßnahmen ausgemessen.

Die Flucht vor der Cholera.

— Täglich treffen aus Spanien, besonders aus Nordspanien, zahlreiche Familien an der französischen Grenze ein, die wegen der dort herrschenden Cholera ihre Heimat in panikartiger Flucht verlassen. Die französischen Sanitätsbehörden trafen umfassende Maßnahmen, um eine Einschleppung der Seuche nach Frankreich zu verhindern. In Katalonien herrscht die Cholera besonders stark. Am schlimmsten mitgenommen ist die Ortschaft Vendrell. Das dortige Spital ist mit Kranken überfüllt, von denen durchschnittlich 15 Prozent sterben. Der plötzliche Ausbruch der Epidemie trifft den Ort vollkommen unvorbereitet, denn es herrscht Mangel an Arzneien und Lebensmitteln. Der Bürgermeister verlangt von der Regierung dringend die Entsendung von Ärzten und Geld. Ein großer Teil der Bürger verläßt die Stadt, doch werden die Flüchtigen in den umliegenden Gemeinden nicht aufgenommen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ein Drama im Choleragebiet.

Zu den entsetzlichen Nachrichten, die täglich über die unermessliche Handlungsweise der italienischen Landbevölkerung gegenüber den Ärzten und Samaritern, die ihr Leben im Kampfe gegen die Cholera einsetzen, eingehen, muß heute besonders wiederum eine neue hinzugefügt werden. Übermals ist von einer abergläubischen Untat im italienischen Choleragebiet zu berichten. Ein Arzt, der es für nötig hielt, einem von der Seuche Befallenen eine Injektion zu machen, wurde von

Himbeersyrup, Citronensaft

in tadelloser Qualität empfohlen
Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Dr. H. in Aue. Als vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus können wir Ihnen Leonhardt's starke Einreibung empfehlen. Diese ist allerdings echt in unserer Gegend zu haben in der Löwenapotheke Krustbüchel sowie in Aue in der Wöler-Apotheke.

Halt!
Diese Anzeige darf nicht übersehen werden.
Wegen Umzug verkaufe ich einen großen Posten **Schuhwaren** spottbillig.
Heinrich Bauer,
Schwarzenberg, Markt 18,
in meinem alten Geschäft.

Handarbeiter, Bautischler u. Modelltischler
bei gutem Lohn sofort gesucht
Zwickauer Maschinenfabrik, A.-G. Niederschlema i. Sa.

Schnittbauer
der selbständig arbeitet und Freentreppen bedienen kann, bei gutem Lohn nach auswärts gesucht.
Offerten unter **A. F.** an die Tageblatt-Expedition.

Malergehilfen
sucht für dauernd **Fritz Häfner.**
Für Jalousien, Holz- und Klappäden suche ich einen zuverlässigen

Monteur.
Otto Normann,
Schneebergerstraße 44

Mehrere tüchtige Schnitt- und Stanzenbauer
sucht sofort
Erzgeb. Schnittwerkzeug- u. Maschinenfabrik G. m. Schwarzenberg.

Vorarbeiter
in Schleusen- und Straßenbauten bewandert, wird sofort eingestellt.
A. Losse, Tiefbauunternehmung, Aue, am Bahnhof 4, 2. Etg.
junger Mann als

Packer
gesucht.
G. F. Hutchenreuter & Co., Aue.

Jüngerer Kontorist,
in Expedition bewandert, für kaufmännisches Bureau in Schwarzenberg sofort gesucht.
Angebote unter Einbringung von Zeugnisabschriften erbeten unter **Chiffre St. K.** an die Tageblatt-Expedition.

Tanzkursus Aue.
Geehrte Herren und Damen, welche gesonnen sind, an meinem **Tanz-Kursus**, welcher am 19. Sept. 1911 beginnt, teilzunehmen, werden gebeten, ihre Anmeldung **Bockauerstrasse 40** bewirken zu wollen.
Otto Lauckner und Tochter, Tanzlehrer.

Wir vergeben für das sächsische Erzgebirge an tüchtigen Fachmann
General-Agentur
Gef. Angebote erbitet
Allgemeiner Deutscher Mietversicherungs-Verein a. U. Subdirektion Leipzig, Burgstrasse 33.

Klempner-Gesellen
erhalten dauernde angenehme Stellung, nur Werkstattdienst. Nur solche wollen sich melden, denen an dauernder Beschäftigung gelegen ist und welche saubere Blecharbeiten anfertigen können. **Franz Sohlsbach, Schiffsklempner, Stettin.**

Einem älteren tüchtigen
Bauschlosser
bei 45 Bg. Stundenlohn sofort gesucht.
Ed. Grimm, Schlossermstr., Falkenstein i. V.

1 tücht. Klempnergehilfe
welcher auch auf Weißblech arbeiten kann, nach Plauen i. V. in angenehme, dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht.
Offert n unt. No. 51 an die Exped. d. Auer Tageblatts.

Tüchtige
Verkäuferinnen, Putzarbeiterinnen, Lernende
bei sofortiger Vergütung gesucht per sofort oder 1. Oktober.
Paul Rohrbek, Aue.

Arbeiterinnen
zu leichter sauberer Nacharbeit sucht
Metallstanzwerk G. m. Schwarzenberg, Weidauerstraße 45.

Hotel-Köchin
für ständig oder zur Aushilfe bis zum 15. Oktober, bald bei hohem Lohn nach auswärts gesucht.
Schriftliche Meldung unter **P. 123** a. d. Tagbl.-Exped.

1 Barbiergehilfe,
nicht unter 18 Jahr., wird bei aut. dauernder Stellung zum 15. September gesucht von **Rudolf Golke, Barbier und Friseur, Schönheide i. Gra.**

Einige tüchtige
Pollerer
in dauernde Arbeit sofort gesucht. **Lichtfabrik Klinge & Co., Langenau b. Freibg.**

1 Tapezierer
sucht sofort
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstr. 26.

Tüchtige
Polsterer
auf Ledermöbel sucht für sofort. Eintritt u. dauernde Stellung. **H. Fern. Fröhau, Stigmöbelbr. Geringswalde.**

Gießer
für Neu silberblech auf dauerndes Engagement gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnansprüchen unter **K. N. 5321** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Nickelwalzwerk sucht
perfekten Glaser für Nickelblech u. Anoden bei angenehmer Stellung. Bei persönlicher Vorstellung werden Fabriklohn vergütet. Meldungen erbeten unter **K. N. 5320** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Marie Rösch,
Stellensucherin, Plauen i. V., Krausenstr. 11, plant junge Mädchen in hochbezahlte Stellen.

Für mein vergrößertes Geschäftshaus suche per sofort oder Oktober noch 2 tüchtige
Verkäuferinnen
und einen jungen Mann als **Verkäufer**
aus der Mode- und Manufakturwarenbranche.
M. Porst, Bärenstein, Reg. Chemnitz.

Schrank Vertikoh Tische, Spiegel Stühle
billigst zu verkaufen.
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 26.

Die Reklame
nicht zu vernachlässigen, sondern überall anzuwenden, ist Pflicht jeden Geschäftsmannes. Wenn die Form apart ist, wirkt sie auch nicht auf-**Rat** erteilt jeder dringlich. zeit und mit Vorschlägen und Entwürfen für effektvolle Drucksachen steht immer zu Diensten
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Größere Halbetage
(4 Zimmer) von ruhigen Leuten per 1. Januar 1912 oder später gesucht. Schneebergerstraße bevorzugt.
Offerten unter **P. S. 25** an die Tageblatt-Expedition.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wettinerstraße 48 I I.

Sonnige Wohnung
Stube und 2 Kammern, per 1. Oktober cr. zu verm.
Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Gut möbl. Zimmer
mit Schlafzimmer sofort od. später zu vermieten
Genk. Papststr. 29, part.

Möbl. Zimmer
sof. od. später zu vermieten.
Zu erf. i. d. Tagbl.-Exp.

Allen voran
ist die vorzügliche Wirkung der schen
Carbol-Ceerschwefel-Seife von **Bergmann & Co.** Radefeld mit Schmalze Seidenpfand. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Milchse, Finnen, Bläthen, Geschwülste, Duffen usw. à Stk. 20 Pfg. bei Apoth. Kande, Adler-Apotheke, Kaurisch, Bernh. Lang, Galtzer Str.

Hochl. Vertretung.
Selbständ. Lebensexistenz übertr. w. fl. freib. Herrn. **Wah. Walter, Dresden, Dammstr. 8.**

Wäsche
zum Sticken und Bekämen nimmt noch an
Frau Vogel, Wettinerstraße 94 I.

Plüsch-Ottomane
moderns Ausführung mit feinem Umbau **Mark 98.00** zu verkaufen.
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 26.

Die höchsten Preise zahlt für **ausgekämmte Frauenhaare**
Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 43 an der Brücke.

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe vertilgt sicher
Diamantwasser Fl. 50 Pfg. Adler-Apotheke, Bahnhofstr.

Waschmittel
beiliegend
Deutscher Seifenpulver
beiliegend
Auer Central-Möbelhalle, Aue, Wettinerstrasse 26.

einem Stammbuch von 88 120 A., das einen jährlichen Zinsen-ertrag von 2081 A. ergibt. Die älteste Stiftung der Stadt ist das Hinz-Schmann'sche Legat vom Jahre 1746.

Schöneheide, 9. September.
* **Weslitzschke.** Das Hotel Bayerischer Hof hier ist für den Preis von 66 000 A. in den Besitz des Konditoreibeherrschers Adon Meißner in Zwidau übergegangen.

* **Verkaufschlag auf Best.** Infolge der fortwährend steigenden Mehlpresse hat die Bäckerinnung zu Schöneheide, Schöneheiderhammer und Keußelbe den Preis für ein 6-Pfund-Brot auf 75 H. erhöht.

Gerichtssaal.

Δ **Seinen Arbeitgeber bestehlen.** Der 48 Jahre alte Handarbeiter Ernst Robert Meßner in Kus, der bis Ende Juli ds. Ja. längere Zeit in einer hiesigen Maschinenfabrik als Feuer- mann in Arbeit stand, ließ sich hier mehrere Unrechlichkeiten zu- schulden kommen. Er entwendete zunächst einmal ein Stück Treibriemen, später einen ganzen neuen Treibriemen, dann wieder einen gebrauchten, sodann ein Stück Kumpelbezugseher, wieder ein Stück Treibriemen und schließlich eine Flasche Leinöl. In einem der Diebstahlsfälle benutzte er einen Dietrich, um einen verschlossenen Schrank zu öffnen, in dem der Treibriemen lag. Sämtliche Riemen und Lederstücke nahm er an sich, um sie zur Herstellung von Stiefeln zu verwenden. Die entwendeten Sachen sollen einen Wert von ungefähr 60 Mark repräsentieren. M., der allenthalben gefählig war, wurde am 8. ds. Mts. von der zweiten Ferienkammer des Landgerichts Zwidau wegen schweren Diebstahls unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Schwerer Dampferzusammenstoß.
* **Düsseldorf, 9. September.** Der Schleppdampfer 8 der Firma Kaab, Karlsruher und Co. in Düsseldorf und der Dampfer Johann Michel der Firma Rüsterhuber in Köln stießen gestern abend bei Wortmann aus bisher unermittelter Ursache mit furcht- baren Gewalt im tiefen Fahrwasser in voller Fahrt zusammen. Die Frau des Führers des Dampfers Johann Michel und zwei Kinder, die sich noch auf dem Schiff befanden, wurden von Deck ins Wasser geschleudert und ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Beide Schiffe wurden aus Land ge- schleppt.

Motorbootsunglück.
* **Stettin, 9. September.** Bei dem Dorfe Mescherin er- eignete sich ein schweres Motorbootsunglück. Der Fabrikbesitzer Boof machte mit seiner Frau und zwei anderen Personen auf seinem Motorboot eine Spazierfahrt nach dem Ausflugsorte Ganper Schrep. Bei Mescherin begegnete dem Boote ein Schlepp- zug und in diesem Augenblick versagte die Steuerung des Motor- bootes. Das Fahrzeug fuhr gegen ein Verbindungsband des Schleppzuges und kenterte. Die Insassen fielen ins Wasser. Drei konnten gerettet werden. Nur Frau Boof ertrank.

Die Fahrt der Schwaben nach Berlin.
* **Golha, 9. September.** Das Duffschiff Schwaben ist heute morgen um 6 Uhr 15 Minuten aufgetrieben und hat seine Reise nach Berlin angetreten. Es wird über Leipzig fahren. In Erfurt wurde der Duffkreuzer 6 Uhr 40, in Apolda 7 Uhr 5 und in Jena 7 Uhr 10 Minuten gestoppt.

Kondolenzbezeugung Kaiser Wilhelms.
* **Venedig, 9. September.** Der ehemalige Direktor der Banca Italia, Rombo, der Vater der Gräfin Morosini, ist 86 Jahre alt gestorben. Der deutsche Kaiser kondolierte telegraphisch und beauftragte den deutschen Botschafter, ihn beim Begräbnis zu vertreten. Auch spendete der Kaiser einen kostbaren Kranz.

Verurteiltes Landesverräter.
* **Petersburg, 9. September.** Der Generalstabshauptmann Bohnikow wurde vom Kriegsgerichte für schuldig be- funden, Geheimdokumente, die die Sicherheit des Landes betreffen, an Oesterreich-Ungarn, Deutschland u. Japan ver- kauft zu haben. Er wurde zu acht Jahren Zwangsarbeit und zum Verfall aller Ehrenrechte verurteilt.

Zusammenstoß.
* **Petersburg, 8. September.** Bei der Station Bejin- fimo der Wolga-Kaspische Eisenbahn zwei Personenzüge zu- sammen. Drei Personen wurden getötet. Mehrere zwanzig mehr oder weniger schwer verletzt.

Schärfere Bewachung englischer Kriegsschiffe.
* **London, 9. August.** Wie die Times melden, hat die Admiralität angeordnet, daß eine Abteilung Patrouillen des Royal Navy die Docks und den Hafen von Harrow bewachen. Auch die Docks selbst werden unter schärferer Kontrolle gestellt, denn wenn es jemals gelänge, das Wasser, der Docks abzulassen, so würden die Kriegsschiffe, die im Hafen liegen, auf Grund laufen und schwere Havarien erleiden. Zu dieser Überwachung sind die Patrouillen mit scharfen Patronen ausgerüstet worden. Auch Polizisten werden dazu herangezogen werden. Gleiche Vor- sichtsmaßnahmen erlassen die Marinewerke der Firma Vickers.

Die Marokkofrage.

(Siehe auch den Artikel im Hauptblatt, erste und zweite Seite.)
Die Gegenwärtigen v. Kiderlen-Karlitz.
* **Paris, 9. September.** Die mit Gegenwärtigen des deutschen Staatssekretärs, Freiherrn v. Kiderlen-Karlitz, bean- spruchte Vorgesicht für angeführte Entwicklung deutscher Handels- und Industriebetriebe in Marokko bildete in der gestrigen Abend- presse den Hauptgegenstand der Erörterungen. Der Temps meint, die französische Regierung werde, sobald sie die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in Marokko übernommen hat, sehr gern den jeglichen als berechtigt anzuerkennenden Forderungen, unter denen die deutschen Interessen schwer zu leiden haben, ein Ende bereiten. Auch soll der Ausschreibung von öffentlichen Arbeiten künstlich Hoch- und Willkür wachen und Frankreich billige jetzt schon zu, diese Methode zu verhängen. Aber Deutschland dürfe nicht die Beteiligung an allen span- nischen Zukunftsgeheimnissen verlangen, sondern sollte nicht ver- gessen, die von Frankreich im Kongo abzutretenden Gebiete zu- rück zu gewöhnen einzuschließen und auf jede kommerzielle und indu- strielle Sonderstellung verzichten. Im übrigen ist der Temps- artikel ziemlich mäßig gehalten. Dagegen erklärt die Vi- velle, ohne den Text der Kiderlen'schen Einwendungen zu ken- nen, daß Gegenwärtigen für unannehmbar angesehen werden müßten, und fordert die Regierung dringend auf, ihre mi- litärischen Vorbereitungen an der Obergrenze zu treffen.

Die Frage der Entlassung der Reservisten.
* **Paris, 9. September.** Ministerpräsident Caillaux hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Inneren de Seijas und hierauf mit dem Kriegsminister Meunier. Das Echo de Paris bringt letztere Besprechung mit dem Wunsch des Kabinetschefs in Zusammenhang, den großen Mannern beizuwohnen. Inbesseren dürfte in Wahrheit in dieser Konferenz die Marokkofrage ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Wenigstens erklärte der Kriegsminister nach der Besprechung mit Caillaux, die Frage der Entlassung der Reservisten würde, wenn sie überhaupt einer Lösung bedürfte, am 24., 25. oder 28. September erfolgen. In diesem Tage en Masse Deutschland seine Reservisten gleichzeitig mit Frankreich. Echo de Pa- ris deutet dies daraus, daß Frankreich sich nach dem von Deutsch- land gegebenen Beispiel bezüglich der Entlassung der Reser- visten richten werde.

Die deutsch-französischen Beziehungen.
* **London, 9. September.** Offizielle und diplomatische Kreise bewahren strenge Discretion in Mitteilungen über die deutsch-französischen Beziehungen. Niemals scheinen diploma- tische Geheimnisse besser gewahrt zu sein als bei der jetzigen Kri- se. Die Diplomatie legt anscheinend einen großen Opti- mus an den Tag. Im Gegensatz hierzu steht aber die Reser- vation, die sich in lächerlichen Handels- und Finanzkrei- sen wegen der Ungewißheit der gegenwärtigen Lage bemerkbar macht.

Rundgebung gegen Delcassé.
* **Brest, 9. September.** Die unzufriedenen Arbeiter, seitens hielten gestern eine große Protestmar- schierung gegen den Marineminister Delcassé ab. Trotz der Bemühungen der Polizei, die einen Umzug der Demonstration zu verhindern ver- suchten, gelang es doch 2000 Arbeitern zum großen Teil in ge- schlossenen Zügen in das Stadlinere zu bringen, das sie unter Abingung der Marfelleis durchzogen. Die Ordonnanzarbeiter be-

schäftigen, jedoch bei jedem kommenden Sturm in dem mit feindlichen Rundgebungen zu empfangen.

Kirchennachrichten.

Das St.-Michael.
Dem. 18. Crinitatis, vom. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Apokalypse 14, 11-22 Pastor Deigt. Vom. 11 Uhr: Kindergottes- dienst. Pastor Tempel. Mittags 12 Uhr: Jungmännerversammlung. Nachm. 4 1/2 Uhr: Kirchliche Unterredung des St. Michael. Pastor Tempel. Abends 6 Uhr: Männerchor Pastor Deigt. Abends 7 1/2 Uhr: Jung- frauenverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, den 18. September, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde über 1. Korinther 2, 14 ff. Pastor Tempel. — Donnerstag, den 19. September, abends 7 1/2 Uhr: Männerchor und Quart. Versammlung Männer.

Katholische Kirche.
18. Sonntag nach Trinitatis, früh 4 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse 14, 11-22. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung.

Gemeinschaftshaus Kus.
Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderchor. Sonntag abend 8 Uhr Gesang- vereinsversammlung. — Dienstag abend 7 1/2 Uhr: Männer- versammlung. — Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer. — Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: Jugendbundstunde für Jung- frauen. — Freitag abend 7 1/2 Uhr: Gemeindefestversammlung. Bibelbesprechung.

Methodisten-Kapelle Kus.
Sonntag, den 10. September vom. 9 Uhr Bibelstunde Abends 7 Uhr Pre- digt, Prediger Stimmier.

Katholischer Gottesdienst.
Vorm. 7 1/2 Uhr: Beichte mit Predigt in der Capelle beim Schützenhaus. Nachm. 2 Uhr: Messe.

Niederachlona. Sonntag, den 10. September vom. 9 Uhr Predigtgottes- dienst. Die Predigt hält Herr Pastor Conrad aus Schöneberg. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.

Oberachlona. Sonntag, den 10. September vom. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Taufgottesdienst.

Schöneberg. Am 18. Sonntag nach Trinitatis vom. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls Pastor Helm. Vorm. 9 Uhr Predigt über Apokalypse 14, v. 11-22 Pastor Helm. Vom. 11 Uhr in der Ho- spitalkirche Kindergottesdienst Pastor Helm. Abends 6 Uhr in der Hospitalkirche Predigt über Luc. 10, v. 25-27 Pastor Conrad. Abends 7 1/2 Uhr Jungmännerversammlung. Abends 8 1/2 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 19. September abends 8 Uhr im Strandhaus Missionsabend. — Mittwoch, den 18. September abends 8 Uhr in der Hospitalkirche Bibelstunde über 1. Petri 2, v. 1-10 Super- intendent Thomas.

Schwarzberg. Dem. 18. p. Trin. Im Vormittagsgottesdienste predigt Pastor Handke.

Grünstädt. Sonnabend, abends 8 Uhr, Jünglingsverein. Sonntag Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Kirchenparade des Königl. Schif. Militärorchesters Grünstädt zum 20jährigen Stiftungsfeste. Nach dem Gottesdienste eine Laufe in Pöhlitz. Nachm. 4 1/2 Uhr eine Laufe in Grünstädt. Nachm. 7 1/2 Uhr eine Besichtigung mit Be- sehung in Grünstädt.

Marherbach. Dem. 18. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Nachmittagskassen. — Gest. auf des Wirt- schaftsbef. S. G. Reuthner in Marherb. S. Walter Emil. Des Bannereibes. E. M. Meyer in Mitt. C. Marie Charlotte. — Be- richtet: Der leh. H. M. Pasch, Steppen in Mitt. tobendes Mädchen. O. wald überbrachte Schuler, Inocid in Marherb. ein Che- man 49 Jahre 7 Mon. 3 Tage.

(Schluß des rebellischen Kollon.)

Salate aller Art



schmecken delikater, wenn man beim Anrichten einige Tropfen

MAGGI'S Würze

beifügt.

Patentanwaltsbüro Sack
Patent- und Handels- Dr.-Ing. K. Sackmann. LEIPZIG.

KAUFHAUS SCHOCKEN Handels-Gesellschaft AUE

Herbst-Ausstellung

Beginn Sonnabend, den 9. ds. Mts.

Damen-Konfektion

Wir bringen alle Neuheiten der Herbstsaison in Damen-Kostümen, Kleidern, Blusen, Kostümröcken und Paletots zur Ausstellung.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Damen-Putz

Die von uns ausgestellten Damenhüte geben eine vollständige Uebersicht über sämtliche Neuerscheinungen der Herbstmode in Formen, in Farben und in Garnierarten. Grosse Auswahl in sämtlichen Putzartikeln.

Keine Sorgen

müssen Sie sich machen, falls Sie Waren und Möbel brauchen, denn was Sie brauchen, liefert Ihnen die Firma **Merkur auf Kredit**.

Sonntag v. 11 Uhr vorm. an geöffnet!

Herren-, Knaben- u. Damenkonfektion

Ansätze	3	3	3
Ubersieher	3	3	3
Damenjacketts	3	3	3
Kostümröcke	3	3	3
Kostüme	3	3	3

Stiefel, Taschen-Uhren und Manufakturwaren.

Merkur

bekanntes, beliebtes Waren- und Möbel-Kredithaus

Markt-gässchen 1, l. u. II. Etage.

Für 3 Mk.

Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon

- 1 Tisch
- 1 Bettstelle
- 1 Mahrtisch m.R.
- 1 Spiegel
- 3 Stühle
- 1 Waschtisch
- 2 Kopfkissen
- 1 Kommode
- 1 Regulator

Für 4 Mk.

Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon

- 1 Spiegelbild
- 1 Kleiderbügel
- 1 Kleiderbügel
- 1 Sofa
- 1 Gaiselounge
- 1 Oberbett
- 1 Hängewagen
- 4 Stühle

Für 7 Mk. Anz. erhalten Sie schon 1 Zimmer
Für 15 Mk. Anzahlung 2 Zimmer
Für 25 Mk. Anzahlung 3 Zimmer

Eleganteste Einrichtungen bis 5000 Mk. zu den bequemsten Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Kleine Anzahlung und Kleine Abzahlung

HERBST UND WINTER 1911-1912



Die Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet! • Zur zwanglosen Besichtigung derselben in meiner **SPEZIAL-ABTEILUNG** lade ergebenst ein

Paul Rohrbek, Aue.

Schützen sich gegen Geschäfts-Verluste

durch Einzug von Auskünften bei der Geschäftsstelle des Kartells der

Auskünftigen Bürgel

Bahnhofstr. 100 Fernspr. Nr. 27, I. Aue Fernspr. Nr. 412

Einzelberichte.
Sammelberichte.
Agentur-Beschaffung
Kontrolle uneinziehbarer Forderungen.

Einen Vorzug bietet allen

der schönste Ausflugsplatz der Umgegend

Café Weffin :: Neuwelt.

Heute Sonntag und Montag

grosses Rebhuhn - Essen.

Ein ganzes Rebhuhn mit Weinkraut Mk. 1.40,
 ein halbes Rebhuhn mit Weinkraut Mk. 0.75,

sowie feinste Spezialgerichte, ff. Konditoreiwaren, echtes Bier, 3,5 Zehntel 20 Pfg.

Einzig dastehender Gastgarten der Umgegend!!!

Um gütigen Besuch bittet Horst Meyer, Koch.

Verein Deutsch-Oesterreicher von Aue und Umgebung.

Sonntag, den 10. Sept. 1911 halten wir unser

7. Stiftungsfest,

bestehend aus **Konzert und Ball**, im Saale des Hotel Blauer Engel ab und laden wir hierdurch alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Beginn 6 Uhr. Der Vorstand.

Auktion.

Montag, den 11. September, von nachmittags 1 Uhr an im Restaurant Stadtbrauerl Aue

2 französische Bettstellen mit Matratzen, 1 Pfeiler-spiegel, 1 Garderobenständer mit Spiegel, 1 Sopha, Bilder, Zigarren, Tapeten, 1 Brückenwaage, Kleider- und Blusenstoffe, Zigaretten, Limonade, Ansichtskarten, Schuhereme, Kreidestärke und verschiedenes andere sowie 1 grosses Musikwerk für Witze

durch mich zur Versteigerung.

Wilhelm Enghardt, Auktionator.

w.h.m. & c.

Sonntag, den 10. September

Haupt-Versammlung

des Verbandes in Hartenstein.

11¹⁵ Abfahrt in Aue. 1 Uhr Preisschreiben (Silben-zahl 80-200 und mehr). 3 Uhr Haupt-Versammlung. Festredner: Herr Oberl. Lessig-Chemnitz.

5 Uhr: BALL.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Restaurant Waldschlösschen

Dienstag, den 12. September

Grosses Doppel-Schlachtfest

Vormittag 11 Uhr Wellfleisch später frische Wurst, abends Schweinsknochen mit Klößen.

Es ladet freundlichst ein Karl Lingel.

Zum Umzuge

empfehle mein grosses Lager in **Gas- und Petroleum-Lampen aller Art** zu billigsten Preisen.

G. F. Fischer

Telephon 224. AUE Schnebergerstr. 6.

Eigene Installationswerkstätten.

Frische Tafelbutter!

Postpaket 9 Pfund Mk 10.20 frei dort versendet

P.H. Gerstner, Eichel.

Dada

v. Bergmann & Co., Radobenz

ist das beste Haarwässer, ver-bindert Haarausfall, befeuchtet Kopfhäuten, stärkt die Kopf-haare, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. 4 Fl. 1/4 u. 1/2 l. bei Herrn. Hans. Gub. Cito u. in d. Hirtel-Handel.

Der Gold an Jedermann

auf Hypothek, Schulden oder Wechsel. Kautionszahlung gef. Gewissen ohne Sicherheit oder Bürgen. Strass 100. Hirtel-Handel, (Kaiser Gasse).

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute mittag unsere herzensgute, treusorgende Mutter Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emilie verw. Hennig geb. Pausch

nach kurzem, schweren Leiden im 83. Lebensjahre zu Sich in Sein himmlisches Reich abzurufen.

Aue (Erzgeb.), den 9. September 1911.

Schmerzerfüllt die tieftrauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 12. September, nachmittags 1 Uhr vom Trauer-haus, Eisenbahnstrasse 11, aus statt.

Ämtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es und nicht von den Behörden unmittelbar geschieht, von den Verwaltungen übernommen.)

Nr. 47, 48 und 49 des diesjährigen Reichsgesetzes sind erlassen und liegen in den Expeditionen des unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Abkommen, betreffend Festlegung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und der Belgischen Kongokolonie. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation des zwischen dem Deutschen Reich und Belgien am 11. August 1910 abgeschlossenen Abkommens zur Festlegung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und der Belgischen Kongokolonie und dem Austausch der Ratifikationsurkunden. — Bekanntmachung, betreffend Ergänzung und Vervollständigung der Anlage O zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste. — Verordnung über die Inkassierung des Geldes über die Befreiung des Besizers von dem Besitze von Eisenbahn-Verkehrsangelegenheiten vom 31. Mai 1911. — Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. — Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend Regelung von Rechtsverhältnissen der beiderseitigen Staatsangehörigen im Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles. — Bekanntmachung über die Ratifikation des Niederlassungsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 13. November 1909 und des zwischen denselben beiden Teilen am 31. Oktober 1910 abgeschlossenen Vertrags, betreffend Regelung von Rechtsverhältnissen der beiderseitigen Staatsangehörigen im Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles, sowie über den Austausch der Ratifikationsurkunden.

Die Stadträte von Aue, Böhmig, Reuthel, Schneberg und Schwarzenberg; die Bürgermeister von Grünhain, Harzstein, Johanngeorgenstadt und Wilsdorf; die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes.

Schneberg. Nachkontrolle für Fleischlieferung betr.

Wir geben bekannt, daß als Untersuchungszeit für eingeführtes frisches Fleisch (§ 4 Abs. 8 der Schlachthofverordnung vom 1. März 1909) von jetzt ab die Zeit

Montags 8-9 Uhr vormittags gilt. Das frische Fleisch muß direkt in das Schlachthaus gebracht werden, darf nicht erst in Wohnungen oder Betriebs- und Geschäftsräumen einzwischig untergebracht werden.

Schlachtzeiten betr. § 4 b. c. Absatz 1. An den Montagen wird für lebendes Vieh, das mit dem Eisenbahnzug nachmittags 6.41 Uhr von Jena ankommt, die Schlachtzeit bis abends 8 Uhr verlängert. Die Untersuchungszeit bleibt wie bisher.

Schneberg, den 7. September 1911. Der Stadtrat. Dr. v. Bogdt, Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr Böhmig.

Samstag, den 10. September d. J., früh 8 Uhr: 3. Übung. 1. Komp., d. i. der in den Jahren 1888 und 1887 geborenen Mannschaften (außer Stadträt Dr. Hansen). Sammelort: Rathausplatz vor dem Sportgebäude. Richteramt und Angehöriger der Dienstpflichtigen werden bestraft; Richteramtene haben außerdem nachzuübren. Böhmig, am 8. September 1911. Das Branddirektorium.

Wandber und Landwirtschaft in Sachsen.

Durch Wolffs Sächsischen Landesdienst wird folgender, offenbar von zuständiger Seite stammender Artikel verbreitet: Die anhaltende tropische Hitze und der Regenmangel haben auch in unserer engeren Vaterland in diesem Jahr in manchen Gegenden eine Folgeerscheinung gehabt, die ganz besonders von der Landwirtschaft recht unangenehm empfunden wird. Der an vielen Orten infolge der abnormen Witterung aufgetretene Wasser mangel scheint jetzt, nachdem über den Stand des

Maul- und Klauenwuchs aus dem größten Teil der davon betroffenen Gebiete kaum wieder beruhigender Nachrichten vorliegen, für die Landwirtschaft eine neue aufregende Sorge zu bedeuten, zumal hier und dort auch noch Futtermangel sich eingestellt und den Unterhalt für das Vieh immer schwieriger gestaltet. Die Wandber stehen aus der Tat und damit für einen Teil unserer Landwirtschaft eine neue Belastung, die Einquartierung. Da es denn nicht zu verwundern, wenn aus den von der Hitze und Wasserarmut am meisten betroffenen Gegenden lebhaft Klagen erschallen und der Wunsch nach allgemeinem Ausfall des diesjährigen Wandber aus den Kreisen der Landwirte hier und dort laut wird. Die Entscheidung über die Frage, ob diesem Wunsch nachgegeben werden kann und darf, ist aber keineswegs so einfach, wie es manchem vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mag. Neben der wissenschaftlichen und sorgfältigen Wahrung der Interessen der Bevölkerung haben die militärischen Kommandobehörden in allererster Linie die Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer Armees im Auge zu behalten, für die die Verantwortung dem Vaterlande gegenüber allein auf ihren Schultern ruht. Die fragemäßige Ausbildung findet ihren Schlußstein gerade erst in den Wandber, die daher für Führer und Truppe von allgeringster Wichtigkeit, die daher aus diesem Grunde nicht entbehrt werden können, ohne daß ein empfindlicher Mangel in der Ausbildung herbeigeführt wird. Die Verantwortung für den Wegfall dieser wichtigsten Dienstperiode des Jahres dürfen daher die militärischen Kommandobehörden nur unter ganz besonderen Umständen auf sich nehmen, die eine so wesentliche in den Ausbildungsang der Armees eingreifende Maßnahme vollzogen rechtfertigen. Dieser außergewöhnliche Fall scheint aber doch — auch bei aller gerechten Würdigung der Klagen unserer Landwirtschaft — durchaus noch nicht gegeben zu sein. Freilich haben die militärischen Kommandobehörden die Pflicht, sich dem Ausnahmezustand, der immerhin in diesem Jahre für einen Teil unseres Landes vorliegt, anzupassen, um den Interessen der Bevölkerung nach besten Kräften gerecht zu werden. Auch das Interesse der Truppe selbst verlangt hierbei gewisse außergewöhnliche Maßnahmen, die vor allem mit dem Auftreten des Wasser mangels in gewissen Gegenden des Wandbergeländes zusammenhängen.

Tatsächlich haben nun auch die militärischen Kommandobehörden eine Reihe von eingreifenden Anordnungen getroffen, die geeignet sein werden, den berechtigten Schwierigkeiten abzuwehren und auch Beruhigung für die ländliche Bevölkerung der Gegenden herbeizuführen, in denen sich die Wandber abspielen sollen. Da ist vor allem die Sorge um Abhilfe des Wasser mangels zu nennen, der eine ernste Gefahr für die Bevölkerung wasserarmer Orte darstellt, wie für die Truppe selbst, namentlich während der mit Anheftung großer Massen auf engem Raum verbundenen größeren Wandber werden könnte, wenn nicht eingreifende Vorkehrungen dagegen getroffen würden. Zunächst sollen während der diesjährigen Wandber neben denjenigen Ortschaften, die wegen der Maul- und Klauenwuchs als im Beobachtungsgebiet liegend bezeichnet worden sind, auch die ganz besonders wasserarmen Orte von Einquartierung — soweit dies überhaupt möglich ist — freigelassen werden. Die Ortschaften des Sperrgebietes bleiben selbstverständlich von jeder Besetzung durch die Truppe ausgeschlossen. Das bezieht natürlich eine teilweise gleichmäßig umfangreiche örtliche Verlegung der in Aussicht genommenen Wandber. Des weiteren aber haben die militärischen Kommandobehörden schon jetzt die unersetzliche Aufgabe einer großen Anzahl absehbare Brunnen für den Gebrauch der Truppe in denjenigen wasserarmen Orten angeordnet, die von den Wandbern voraussichtlich härter berührt werden müssen. Um jede gesundheitsgefährliche Nachwirkung durch den Verbrauch von Wasser aus derartigen Brunnen als Trinkwasser auszuschließen, ist auch die vorherige bakteriologische und chemische Untersuchung dieses Wassers durch eigens in das Wandbergelände entsandte Ärzte beschlossen worden. Von dem Rechte, das der Truppe nach dem § 12 des Naturalleistungsgesetzes zusteht, außer den öffentlichen auch die privaten Brunnen und Tränken während Marsch, Winter und Übungen in Anspruch zu nehmen, soll in diesem Jahre im Interesse der Bevölkerung gleichfalls nach Möglichkeit Abstand genommen werden. Die militärischen Kommandobehörden haben

nämlich umfangreiche Vorkehrungen dafür getroffen, daß der Truppe große Vorräte an Trink- und Kochwasser auf Wagen, teilweise sogar mittels Schienenwagen, beschafft werden können. Diese sind sowohl Wasserentnahmestellen für große Mengen an Trinkwasser, wie auch die wegen der Spannung zur Beschaffung des Wasserbedarfes herbeigeführt und der Truppe bereits vor Beginn der Wandber in kleinen Bezügen zugewiesen. Die Truppe wird also voraussichtlich nicht genötigt sein, bei der Deckung ihres Wasserbedarfes auf den vielleicht abnehmenden eigenen Vorrat knapp ausreißenden Wasserbedarf der Ortschaften im Wandbergelände zurückzugreifen. Auch den wegen der Futternot ausgesprochenen Beschränkungen haben die militärischen Kommandobehörden bereits vorbeugend Rechnung getragen. Die Truppe wird in diesem Jahre während der Wandber nicht den im Jahre vorher handenen, anscheinend namentlich an Raufutter geringen Vorrat in Anspruch zu nehmen brauchen, sondern sie wird auf die von den militärischen Kommandobehörden an geeigneten Stellen des Wandbergeländes bereits vorbereiteten Magazine verwiesen werden, sobald sich herausstellt, daß die Futterversorgung für die Pferde während des Wandber wegen des etwa in der betreffenden Gegend herrschenden Futtermangels auf irgendwelche Schwierigkeiten stößt. Nach dem was zu allem noch hinzu die sorgfältigen und eingehenden Vorkehrungen, die die militärischen Kommandobehörden getroffen haben, um die ländliche Bevölkerung vor Hunger durch die Truppe und dadurch vor allem vor dem Verlust von Vieh zu schützen, so muß man wohl unbedingt anerkennen, daß die militärischen Kommandobehörden alles getan haben was nur irgend in ihren Kräften liegt, um der ländlichen Bevölkerung die Wandberläufe zu erleichtern. Die Entscheidung, als ob die Abhaltung der so wichtigen und so notwendigen großen Truppenübungen gerade in diesem Jahre eine besondere Härte für die Landwirtschaft bedeute, ist nicht sachgemäß, falls in keiner Weise rechtfertigen.

Neues aus aller Welt.

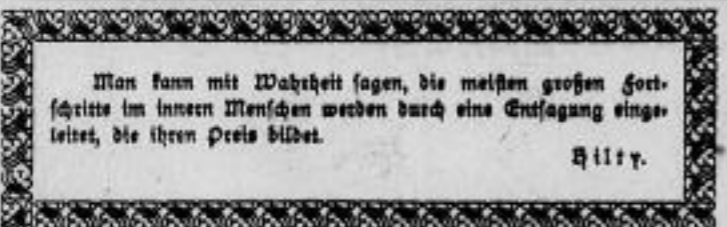
— Eisenbrand in Schneberg. Ein gewaltiger Brand wütet seit gestern auf dem etwa 20 Morgen großen Holzlagerplatz von Ludwig Castner & Co. in Schneberg. Ein gutes Drittel der auf dem riesigen Platz aufgestapelten Holzware ist dieser ein Raub der Flammen geworden. Man ist darauf gefaßt, daß die Wäschung der Feuerwehr eventuell noch bis heute früh dauern wird. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, wird auf 250 000 bis 300 000 Mark geschätzt. Nach den Aussagen verschiedener Zeugen liegt Brandstiftung vor.

— Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Gueth. Zu der aufsehenerregenden Verhaftung des Rechtsanwalts Gueth in Wien haben die Kleine Presse in Frankfurt am Main, daß bei einem Prozeß in Berlin der Gueth eine Summe von 100 000 Mark in Wertpapieren hinterlegt wurde. Gueth hat Gueth Papiere in Höhe von 88 000 für circa 80 000 Mark bei einer Wiesbadener Bank durch den Bauunternehmer Keil verpfänden lassen. Keil, der von der Unrechtfertigkeit nichts gewußt haben soll, wurde auf freiem Fuß belassen.

— Hofrichter ist nicht todt. Der Hofrichter der Frau Hofrichter war am Donnerstag zu diesem ins Gefängnis gekommen, um die Zustimmung des Hofrichters zu den eingeleiteten Eheabscheidungen zu erlangen. Hofrichter, der mit dem Hofrichter, aufgabener Hofrichter und dem Hofrichter in der Hofherabfallenden Bart das typische Aussehen des Hofherabfallenden hat, verweigerte mit aller Entschiedenheit seine Zustimmung zu der Eheabscheidung. In früherer Zeit wurde seine Unschuld klar getagt. Er behauptete, das Hofherabfallende vor dem Untersuchungsrichter nur unter dem Zwange der Hofherabfallenden und seiner Umgebung gemacht zu haben. Als er ruhiger geworden sei, habe er das Hofherabfallende sofort widerrufen.

— Neunzehnhundertfünfzigtausendhundertfünfzighundertfünfzigtausend. Die ungeheuren Hitze der letzten Wochen hat in London viele Menschenleben gefordert. Wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, beläuft sich die Zahl der infolge Hitze verursachten Todesfälle auf 666.

— Vom Hauere zum Fortbildungsdirektor. Ein Fortbildungsdirektor wird gemeldet, daß Dr. Engelke aus Hamburg zum Fortbildungsdirektor in Rülkingen ernannt worden ist.



Unser Weg ging hinaus.

Roman von S. Courths-Mahler. (84. Fortsetzung.) „Im Webrigen hast du doch gar kein Kleid, um solch ein vornehmes Fest zu besuchen,“ sagte sie mürrisch. „Ich habe mir bereits ein Kleid bestellt.“ Die alte Dame sah starr in ihr Gesicht. „Ein Kleid bestellt? — Ja, daß du denn den Verstand verloren? Wovon willst du es denn bezahlen? Du weißt doch ganz genau, daß ich für solche Marretellen kein Geld habe.“ „Beruhige dich, — du brauchst es nicht zu bezahlen.“ „So? Und wer bezahlt es denn, wenn ich fragen darf?“ Gitta sah sich in die Lippen und ärgerte mit der Antwort. Dann sagte sie ruhig: „Hartwig wird mir das Geld vorläufig geben.“ Die alte Dame fuhr hoch aus ihrem Stuhl empor und sah sie mit einem unerschütterlichen Ausdruck an. „Hartwig? Du läßt dir von Hartwig Geld geben, um die Kleider zu kaufen? Da stammt wohl auch das Geld in deinem Geldbeutel von ihm?“ Gitta schrak vor dem Ausdruck, der in ihren Augen und in ihren Worten lag. Vielleicht hatte sie eine Lachselbe begangen, diese Auerede zu gebrauchen. Die Mutter misstrauete ihr und Hartwig schämte sich. — Aber nun war es einmal gesagt. „Geht es dir nicht zu schaffen,“ sagte sie höflich. Die Mutter lachte bitter und schneidend auf.

„Du bist mir eine nette Frau; das muß ich sagen. Du weißt, daß wir jeden Pfennig einstecken müssen, und da bestellst du dir für leichtfertige Vergnügungen meine Kleider und läßt die von einem Fremden das Geld dazu geben.“ „Hartwig ist doch aber kein Fremder; er ist unser bester Freund. Glaube mir doch endlich, liebe Mutter.“ „Gott sei es geklagt, daß er uns nicht fremd geblieben ist. Dir scheint er sehr, sehr teuer zu sein. Ein laubender Freund, — und eine tugendhafte Frau! Das muß ich sagen.“ Gitta trat hochaufgerichtet dicht an sie heran und sah mit zornigen Augen auf sie herab. Sie war bleich geworden und ihre Stirn war wie im Schmerz zusammengezogen. „Wahre deine Worte, Mutter,“ sagte sie bebend. „Hüte dich, deinem häßlichen Mißtrauen Ausdruck zu geben. Georg würde es dir nie verzeihen, daß du seine Frau und seinen besten und liebsten Freund in den Schmutz ziehst.“ Die alte Dame erhob sich ebenfalls. Auge in Auge standen die beiden Frauen, wie zwei erbitterte Feindinnen. Dann wandte sich die Mutter zurück und ging hinaus. Gitta sah ihr starr nach und preßte die Hände an die Schenkel. Dann streckte sie plötzlich die Arme in wider Sehnsucht aus. „Mutter, es wird Zeit, daß du heimkommst zu deinem Weibe.“ Es war am Tage vor dem Feste in der Villa Hermsdorf. Oben war das von Gitta bestellte Kleid abgeliefert worden. Die junge Frau konnte nicht widerstehen, sie mußte es einmal zum Probe anlegen. Es war die erste Gesellschaftskollette, die sie in ihrem Leben trug; und welche Frau ist gleichgültig, wenn es gilt, sich zu schmücken. Vorläufig sah sie das aus Stoffen und weißer Seide gefertigte Kleid aus dem Karton und sog es an. Wie sie sich im Spiegel betrachtete, erwiderte sie vor dem Spiegel. „Wie schön das Kleid gütig Georg. Wenn er es so sehen würde!“ Ihr Gesicht erhellte sich. „Georg wird es mir danken.“ Sie sah wieder auf und hing so langem über das Kleid. Wie liebte sie es über den letzten Stoff. Wie schön es war, sich in solch einem Kleide zu kleiden.

Mutter würde natürlich außer sich sein, wenn sie das Kleid sah. Und wenn sie erst den Preis sah: Hundert Mark hatte sie dafür ausgegeben. Das war viel Geld für ihren bescheidenen Sinn. Aber Hartwig hatte ihr gesagt: „Diesmal dürfen Sie nicht ängstlich sparen, Frau Gitta. Sie müssen schön und elegant aussehen, damit Sie auf all die vornehmen Leute einen guten Eindruck machen. Es hängt soviel ab von Ihrer Schönheit, gerade bei einer Frau. Das Geld, welches Sie für Ihre Toilette ausgeben, wird sich hundertfältig vergelten. Es ist jeder nicht immer leer, das Sprichwort, das Kleider Leute machen. Und unter all den kostbaren Toiletten, die Sie bei Frau von Hermsdorf sehen werden, wird Ihre immer noch zu den einfachen gehören. Also nicht auf ein paar hundert Mark sehen, Frau Gitta. Wir haben es ja dazu — gottlob.“ Gitta sah ein, daß er recht hatte. Man lag das Kleid in seiner schmeichelhaften Pracht vor ihr, und ihr Auge ergötzte sich daran. — Als sie aus dem Schlafzimmer trat, wurde die Vorankündigung gedrückt. Gitta war allein; die Mutter war mit Helene in die Markthalle gegangen. Sie ging, um zu öffnen. Hartwig stand vor ihr. „Grüß Gott, Frau Gitta! Sind Sie allein?“ Sie nickte lächelnd und ließ ihn einströmen. „Was bringen Sie mir, lieber Freund?“ fragte sie, als sie in dem kleinen Salon gegenüber saßen. „Neues Gold, — neue Vorbeeren! Ein glänzendes Bonnet und den neuesten Band von Georg Frey.“ Sie reichte ihm die Hand. „Denn Sie kommen, bringen Sie mir immer etwas Gutes.“ „Wohin es immer so kleidet; dann haben wir doch immer Freude.“ Während sie seine Worte empfing, überdachte sie, daß sie brauchen ganz viele die Vorankündigung gedrückt wurde. Frau Helene hatte sie auch gesehen. Sie hatte das vorige Kleid, als sie aus der Markthalle kam, auf dem Korridor den Hof eines Signorino gefunden, und war überzeugt, daß ihr Herrmann verloren hätte. Deshalb hatte sie heute ihren Georg nach der Markthalle nur hingeworfen. Nicht weit vom Hause wohnte der Herrmann, der sie nicht sah zu weit und

Dr. Engels hat sich von einem einfachen Maurer zu Meier Höhe emporgearbeitet. Er besuchte erst die Baugewerkschule, später die technische Hochschule, die Universität und die Handelshochschule, die Universitäts- und die Handelshochschule. Der neue Direktor ist erst 31 Jahre alt.

Die Feuerungströme in Ostende. Die Feuerungströme in Ostende wiederholten sich gestern in stärkerem Maße als je. Zahlreiche Butterhändlerinnen wurden von der durch die hohen Preise erbitterten Menge mißhandelt, es wurden ihnen die Kleider vom Leibe gerissen, die Ware verworfen, ihre Utensilien zertrümmert. Die angegriffenen Butterhändlerinnen wollten sich aber demgegenüber nicht länger passiv verhalten, sondern mit Verhärtnung nach Ostende zurückkehren und Bergeltung üben. Es wurde ein Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Das Feuerwehrgesetz bei einem Brande verunglückt. Gestern vormittag kurz nach 12 Uhr brach in Friedebau ein großer Dachstuhlbrand aus, durch den vier Feuerwehrgesetze durch Stichflammen erheblich verletzt wurden. Der Dachstuhlbrand ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

Brandstiftung. Auf den Worten des Schalter Gruben- und Hüttenvereins in Gelsenkirchen ist gestern nachmittag bei Montagabend eine Hochdruckbrücke eingestürzt. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet, vier schwer und einer leicht verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Drei Personen verbrannt. Im Wohnhause des Stellenbefähigten Stolla in Jelsch in Oberschlesien, Kreis Groß-Streitz, brach nachts Feuer aus, durch das die ganze Wohnung eingestürzt wurde. Stolla, dessen Ehefrau und ein 15jähriger Sittenjunge kamen in den Flammen um.

Plünderung eines Bazars und Postamtes. Vierzig junge Leute, die sich mit Schusswaffen, Messern usw. ausgerüstet hatten, plünderten gestern einen großen Bazar und das in dem Geschäftsgelände befindliche Postamt der Stadt Manschnow in Ostpreußen vollkommen aus. Der Postmeister, der sich den jungen Verbrechern entgegenstellte, um die Kassendefizite zu schützen, wurde verwundet. Die Räuber durchschnitten die Telegraphenbrüche und ergriffen darauf die Flucht. Alle bisherigen Nachforschungen durch die Eingeborenenpolizei sind ohne Erfolg geblieben. Den Dieben sind nicht unerhebliche Geldbeträge in die Hände gefallen.

Verhängnisvoller Defekteinsturz. Von dem im Bau befindlichen Theater in der Rue Pastoret in Kizza stürzte gestern vormittag 10 Uhr die Decke zusammen, wobei von etwa 100 Arbeitern vierzig durch die Trümmer verletzt wurden. Militär und Feuerwehr schritten sofort zu den Aufräumungsarbeiten, um die Verunglückten zu befreien. Die Arbeiten gestalteten sich sehr mühsam, weil der Teil des Gebäudes, der stehen geblieben war, nachzustützen drohte. Bis zum Abend waren sechzehn Tote und mehrere Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Zeit schwindet oben. Einen ergötzlichen Selbstmordversuch berichten New Yorker Blätter aus Danablonville. Dort hatte ein Anstreicher aus irgend welchen Gründen beschlossen, seinem schweren Dasein ein Ende zu machen und sich im Mississippi zu ertränken. Der Selbstmordkandidat hatte aber nicht bedacht, daß er das ansehnliche Gewicht von 300 Pfund hatte. Als er sich nun in die Fluten stürzte, kam er bald wieder an die Oberfläche und trieb nun auf der ganzen Weite den Strom hinunter, bis ihn einige mittelbige Seelen bemerkten und aufhieben.

Richter in der Räuberhöhle.

(Unter Mischen und Schlangen. — Grausamkeiten der Räuber. — Fromme Seelen. — Höflicher Abschied.)

Seinen früheren telegraphischen Mitteilungen läßt jetzt Ingenieur Richter in der Frankfurter Zeitung noch einen ausführlichen Bericht folgen, dessen Inhalt wie folgt lautet: Richter betont in der Einleitung, daß das wissenschaftliche Interesse ihn veranlaßt habe, den dritten Aufstieg auf den Olymp zu unternehmen. Die Geologische Gesellschaft in Thüringen habe ihn schon beim zweiten Aufstieg pekuniär unterstützt. Sehr unangenehm sei es ihm gewesen, daß sein Plan einem Salonier Blatt bekannt geworden war, weil dadurch wahrscheinlich die Räuber erst aufmerksam gemacht worden sind. Richter schildert nun den Ueberfall, wobei zwei ihn begleitende Gendarmen fielen, die von den Schwertern der Räuber noch einmal durchbohrt wurden. Man zwang mich, erzählt Richter, dabei zuzusehen.

unwohl, daß sie umkehren müsse. Das harmlose Schraubchen versprach, für sie die nötigen Einkäufe zu besorgen und riet ihr, sich lieber niedezulegen und von Gitta eine Tasse Tee kochen zu lassen. Frau Felbhammer war wieder in das Haus geschlüpft und hatte sich hinter dem Treppendørsprung in dem halbdunklen Hausflur auf die Lauer gelegt.

Vange brauchte sie nicht zu warten, bis Hartwig kam. Sie schlich ihm nach; und mit einem düsteren, gortigen Leuchten in den Augen lauschte sie nun, in welchem Zimmer sich die beiden befanden. Als sie aus dem Salon Hartwigs Lachen hörte, legte sie das Ohr an die Tür. Zunächst vernahm sie Gittas Stimme.

„Liebster, bester Freund, es ist nun genug, — übergenug all der Heimlichkeiten. Will ich froh sein, wenn alles vorbei ist! Meine Schwiegermutter beargwöhnt uns; sie hat längst bemerkt, daß wir beiden Heimlichkeiten haben. Es wird Zeit, daß es ein Ende nimmt. Ich leide sehr unter dem Betrug.“

„Betrug! Das ist ein häßliches Wort, liebe Freundin!“ hörte sie Hartwig antworten.

Gitta fuhr fort:

„Betrug bleibt Betrug; welche Gründe man auch dafür anführen kann. Es ist ja richtig, wir hätten Georg nicht anders fort gebracht. Aber belogen habe ich ihn doch. Er glaubt, von dem Gelde zu studieren, welches seine Bilder einbrachten. Was wird er sagen, wenn er erfährt, daß Sie die Bilder gekauft haben, daß wir ihn mit List zu dieser Studierreise trieben.“

„Ah, — nun lassens mich aber aus, kleine Frau. Wer wird das so schwer nehmen. Ist ja Unsinn. Wir bringen alles schon wieder in die Reihe, da seien Sie unbesorgt. Und Ihre Frau Schwiegermutter, die kann uns gefällig im Mondenschein begnügen. Von ihrer Galle dürfen Sie sich nicht anstecken lassen. Jetzt sein mer sehr. Morgen geht es zum Fest; sollen sehen, es wird amüsant. Ist Ihre Toilette pünktlich abgeliefert worden?“

„Ja — und wunderschön ist sie auch. Wenn Mutter wüßte, daß sie zweihundert Mark kostet.“

„Ah, daß, eine schöne Frau muß schöne Kleider tragen. Und ich bitt' mir aus, daß Sie ganz die bezaubernde Frau Gitta sind. Ich will mich mit Ihnen einlegen. Aber nun muß ich fort, sonst erwölbe mich Mama Felbhammer noch zuguterletzt auf meinen Schleißpfaden. Da, schließen Sie das Geld fort, damit es die

Auch mußte ich zeugen sein, wie einer der Räuber dem einen Gendarm mit einem Fußtritt in den schweren Nagelschuhen den Kopf zertrat, daß er zusammenbrach. Dann nahm man mir die Waffen und das Geld ab, wobei einer der Räuber einen anscheinend schon vorbereiteten Brief vorzeigte, der meine Gefangennahme anzeigte. Sie fragten mich, an wem der Brief zu richten sei, worauf ich ihnen Jagd Bey und den kaiserlich deutschen Konsul von Saloniki bezeugte. In der dritten Nacht nach der Flucht wurde die griechische Grenze überschritten. Im Dorfe Bler blieben wir 12 Tage lang, dann ging es durch die Ebene westlich den Bergen entgegen. Etwa 180 Meter über dem Tal wurde eine Höhle bezogen, die ich bis zu meiner Freilassung nicht mehr verlassen habe. Die Höhle war nur an einer Seite offen. Für die sechs Räuber und mich war nur wenig Platz. Wir lagen auf dicken, schweren Filzdecken, die aus Ziegenhaar gemacht waren, am Boden. Im Hintergrund der Höhle gab es allerhand unangenehmes Getier, das an uns vorbei und über uns hinweg kroch. Da gab es Skorpione, von denen wir sechs bis sieben stüben, und viele Eidechsen krochen auf und nieder. Die Temperatur war in der Höhle verhältnismäßig gut; sie war gegen Sonne, Wind und Wetter geschützt. In einer Entfernung von etwa vier Kilometern unterhalb der Höhle stand eine einsame Mantane, die als Verfallungsort mit Leuten diente, zu meiner Freilassung erschienen waren.

Richter erwähnt sodann die beiden Selbstmordversuche, die er aus Verzweiflung unternommen hat, und sagt dann: Die Räuber hatten mir gestattet, ein Tagebuch zu führen, und täglich konnte ich wenigstens ein bis zwei Stunden hierzu verwenden. In der Höhle machte ich bald die traurige Entdeckung, daß ich von Ungeleser besessen war. Nach dem Vorüber der Räuber versuchte ich, mich deselben logut wie möglich zu entledigen. Das Geschäft nahm ungefähr ein bis zwei Stunden täglich in Anspruch, aber um dem so fühlbaren Mangel an Beschäftigung abzuwehren, verwandte ich wohl den halben Tag dazu. Anfänglich wurde mir in jeder Nacht von einem Boten Nahrung und Wasser gebracht; er wurde jedoch später erschossen, und von da ab mußten die Räuber selbst für die Verproviantierung sorgen. Sie hatten selbstgebackenes Essen, während sie mir auf meinen Wunsch zwei gekochte Eier, Brot und Milch brachten, gelegentlich auch etwas Obst, Salat und Wein. Manchmal aber gab es gar nichts. Vom Wasser blieb mir aber immer ein kleines Quantum übrig, das zum Waschen benützt wurde. Jeden Abend wurde mir gestattet, etwa fünf Meter weit von der Höhle hinauszufragen, um meine Notdurft zu verrichten. Sonst konnte ich die Höhle nie verlassen. Diese hätte aber selbst im Falle eines Angriffes eine ideale Festung abgegeben. Sie war von unten nicht sichtbar, und konnte auch schwerlich vermutet werden. Die Räuber hätten in ihr im Kampfe eine vorzügliche Deckung gehabt. Zur Charakteristik der Räuber kann ich angeben, daß sie sehr kirchlich gesinnt waren. Morgens und abends, zu Beginn einer jeden Unternehmung, wurde ein längeres Gebet verrichtet. Ebenso machten sie die von der griechischen Kirche vorgeschriebenen Betzeugungen zu Beginn und nach der Beendigung der Waghzeiten. Während meiner ganzen Gefangenschaft habe ich außer den Räubern niemand zu Gesicht bekommen; auch wurde in meiner Gegenwart nie über meine Freilassung verhandelt. Zum Schluß meiner Gefangenschaft wurde ich etwas unfreundlicher behandelt, besonders in den letzten fünf bis sechs Tagen, als die Lebensmittel etwas knapper wurden.

Richter schildert nun anschaulich die Veruche der Räuber, ihn umzubringen, was aber stets mißlang, da er sehr wachsam war. Als die Räuber sahen, fährt Richter fort, daß sie mich auch im Schlafe nicht überraschen konnten, griffen sie zum Alkohol. Sie tranken große Mengen Cipro (ein Treber-schnaps) und Raki, um sich Mut zu Tötung zu machen. Aber auch dieser Ausweg führte nicht zum Ziele. Dann wahr-scheinlich um ihr Blut in Wallung zu bringen, führten sie vor der Höhle wilde Feste auf. Aber sie legten doch nicht Hand an mich. In der Nacht auf den 22. August kamen zwei Räuber mit der restlichen Summe von 1540 türkischen Pfund zurück und brachten vier goldene Uhren nebst Ketten mit. Das Geld wurde in fünf Teile geteilt, denn einer der Räuber war inzwischen fortgegangen, weil seine Verpflichtung gegenüber der Bande ver-mutlich abgelaufen war. Das weitere ist ja bekannt. Die Flucht wurde dann fortgesetzt, weil sich mehrfach Patrouillen zeigten. In der Nacht zum 23. wurde dann auf türkischem Gebiete zum

legten Male gerastet. Nun schildert Richter seine Freilassung wie folgt: Man zeigte mir in großer Entfernung einen Lichtschein, der von einer größeren Ortschaft ausging und sagte mir, daß ich dort Wasser bekommen könnte. Man gab mir neun Pfund und ein Silberstück. Die Räuber gaben mir dann die Hand, sagten mir Adieu und ich verließ sie. Woher hatten sie mir eine Quittung über die empfangene Summe ausgefolgt, die ich dem kaiserlich deutschen Konsul Herrn v. Mutius überbringen sollte. Richter schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: Ich werde nicht ermangeln, alle meine Ergebnisse in chronologischer Reihenfolge und ausführlich zu veröffentlichen. Wohl ist mir ein Teil meiner Ausführungen in Verlust geraten oder zerstört worden. Indes kann ich alle Ver-mutnisse aus dem Gedächtnis vollkommen ersetzen. Bis dahin möge man sich gedulden.

Richter in Budapest. Richter ist inzwischen auf seiner Heimreise in Budapest ein-getroffen. Ueber seinen Aufenthalt dort und seine weiteren Reise-pläne wird berichtet: Richter wurde bei seiner Ankunft in Buda-pest am Donnerstag von vielen Journalisten auf dem Bahnhofe erwartet. Er lehnte aber jede Unterredung und wegen Ueber-müdung rundweg ab. Nach gut verbrachter Nacht sah Richter je-doch am Freitag sichtlich wohler aus. Nachmittags fünf Uhr er-dachte er nach Wien abzureisen, wo er bis Sonntag bleiben will. Die Ankunft in Jena ist Montag spät abends zu erwarten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.)

Kursbericht vom 8. September 1911. (Ohne Wechsel.)

Reichsanleihe 62.50	Ungar. Kronenrente 100.00	Deutsche Werkzeug-Bauanstalt 91.00
do. 62.50	do. v. 1910 92.50	Böhm. Maschinenfabrik 174.00
do. 101.80	do. v. 1902 90.00	Deutsches Maschinenbau 180.30
do. 62.50	do. v. 1905 100.00	Dresdner Gas-motoren Werke 157.00
do. 102.25	do. v. 1908 100.00	Eckweiler Hgw. 174.00
do. 62.50	do. v. 1910 100.00	Elektrizitäts-A.-G. vorm. H. Pöge 115.00
Sächs. Staatsanleihe 98.10	Berliner Hyp.-Bk.-Pfdbr. 15/16 100.00	Grosze Leipziger Strassenbahn 208.00
Sächs. landw. Pfandbriefe 101.50	Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 1921er 100.25	Hamburg-Amerika Paketf. 123.00
Sächs. landw. Pfandbriefe 91.00	Leipziger Hyp.-Bk.-Pfdbr. X 100.50	Hansa Dampf-schiff-fahrt 179.75
Sächs. landw. Kreditbriefe 101.80	Preuss. Bod.-Cr.-Akt.-Bk.-Pfdbr. 28 100.40	Harpener Bergbau Humboldt 178.10
Sächs. landw. Kreditbriefe 91.50	Sächs. Bod.-Cr.-Akt.-Pfdbr. X 101.00	Maschinenfab. Germania (Schwalbe) 80.00
Rheinprovinz. Anl. 35 101.10	Sächs. Bod.-Cr.-Akt.-Pfdbr. V 91.50	Norddeutscher Lloyd 94.80
Westfäl. Prov.-Anl. V 101.10	Mitteldeutsche Privatbank 125.25	Phoenix Bergwerk Plauen 246.75
Chemnitz. Stadial. v. 1902 91.00	Berliner Handels-Gesellschaft 165.50	Plauerer Spitzka 218.25
Chemnitz. Stadial. v. 1908 101.00	Darmstädter Bank Comm.- und Dis-konto-Bank 115.25	Sächs. Maschinen-fabrik Hartmann 152.90
Dresdner Stadial. v. 1905 91.00	Deutsche Bank 259.80	Sächs. Kammer-gewerkschaft 116.00
Dresdner Stadial. v. 1908 101.10	Disconto-Comman-dit-Anstalt 185.25	Sächs. Webstuhl-Schönberg 252.25
Leipziger Stadial. v. 1904 92.00	Dresdner Bank 153.75	Schubert & Salzer 313.00
Leipziger Stadial. v. 1908 100.25	Nationalbank für Deutschland 124.00	Söbdr. Kammer-gewerkschaft 175.50
Reichsanleihe 62.50	Reichsbank-Anleihe 143.00	Tittel & Krüger 247.50
Chinesen v. 1905 102.10	Sächsische Bank zu Dresden 155.00	Tüllfabrik Flora 431.00
Japaner v. 1905 91.50	Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Buckau 194.75	Vogtländ. Maschinen-fabrik Wanderer 445.00
Japaner II 97.50	Chem. Fabrik Buckau 194.75	Zwickauer Baum-wollspinnerei 161.00
Oester. Goldrente 98.50	Chem. Fabrik Buckau 194.75	Zwickauer Kammer-gewerkschaft 223.00
Oester. Kronenrente 93.00	Chem. Fabrik Buckau 194.75	Reichsbank-Diskont 4%
Ungar. Goldrente 93.70	Chem. Fabrik Buckau 194.75	Reichsbank-Lom-bard-Zinssatz 5%

keine Ahnung, daß das, was sie gehört hatte, eine ganz andere Deutung finden könnte.

Oben schloß sie die Vorhänge auf. Gitta kam ihr entgegen mit unruhig-verlegem forschendem Blick.

„Du, Mutter! Du bist schon zurück?“

„Ja, ich,“ antwortete die alte Dame mit heiserer Stimme, ohne sie anzusehen.

„So bald kommst du heute heim. Du bleibst sonst länger aus.“

„Ja, — sonst bleib ich länger fort. Heute nicht.“

Gitta sah betreten in das bleiche, qualvoll verzerrte Gesicht. „Was ist dir, Mutter? Du siehst aus, als wenn du Schmerzen hättest.“

„Ja — Schmerzen. Laß mich — ich bin nicht wohl.“

„Komm, setz dich nieder. Ich helfe dir. Wo fehlt es denn?“

„Laß nur. Ruhe — ich brauche nur Ruhe. Ich habe Kopf-weh. Geh, laß mich allein.“

„Soll ich dir nicht eine Erfrischung bringen?“

„Nein — laß mich allein. Ich lege mich nieder.“

„Soll ich den Arzt holen, Mutter? Mir ist bang um dich.“

Ein bitteres, schneidendes Lächeln umzog die Lippen der alten Dame.

„So, bist du bang? Einen Arzt brauche ich nicht, nur Ruhe. Dann wird mir besser.“

Sie drehte sich ungeduldig abweisend nach der Wand um, und Gitta ging ägernd hinaus. Draußen blieb sie vollkommen stehen. Was war das? Weshalb lehrte die Mutter so bald zurück. War sie wirklich nicht wohl?

Ob sie Hartwig gesehen hatte? Es war leicht möglich, daß sie ihm begegnet war. Aber dann hätte sie sicher mit Vorwürfen nicht geparzt.

Unfinn, sich so schrecken zu lassen. Es war wirklich hohe Zeit, daß die Verhältnisse sich klärten. Sie war schon ganz nervös. Ein harmloses Unwohlsein machte ihr so viel Unruhe.

Sie ging später noch einige Male hinaus. Sie schlief zu schlafen. Verärgert ging sie auf den Zehenspitzen wieder hinaus. Sie merkte nicht, daß ihr die alte Dame mit hastigen, ver-ärgerten Blicken nachsah.

(Fortsetzung folgt.)

alte Dame nicht sieht. Wenn die in Ihre Kaffe schau'n könnte.“

Weiter hörte die alte Dame nichts. So leise wie sie gekommen war, schlich sie wieder hinaus und versteckte sich hinter dem Treppendørsprung.

Die Knie altterten unter ihr! Sie mußte sich anlehnen, weil ihre Kräfte versagten.

Ein grimmer Schmerz wühlte in ihrem Innern. Was hatte sie hören müssen, — wie fürchtbar hatte sich ihr Verdacht bestätigt!

Ihr Sohn belogen von seiner Frau und dem falschen Freunde. Seine Bilder nicht verkauft — Lug und Trug das alles, um ihn fortzubringen. Die Schändlichkeit! Sie hatten ihm den Kopf ver-dreht mit schönen Worten von Ruhm und Erfolg. Und er hatte sich beiziden lassen, trotz ihrer Warnung. Wie fürchtbar würde ihn die Enttäuschung treffen.

Zum ersten Male trat bei ihr die Sorge um des Leibes Nah-rung und Notdurft zurück vor dem Kummer um das Seelenleid, das ihren Sohn erwartete.

Was sollte nun geschehen? Sollte sie Gorg schreiben, ihm alles enthüllen? — Aber nein, er erfuhr es noch früh genug, wenn er kam; und dann konnte sie ihm tröstend zur Seite stehen.

„Mein armes, armes Kind,“ stöhnte sie leise vor sich hin. Dann hörte sie Hartwig herabkommen. Sie hätte sich auf ihn stürzen mögen im wilden Grimm. Der Jorn hätte sie, daß sie wankte. Und da war er auch schon an ihr vorbei.

Sie starrte ihm nach mit erschöpftem Blick.

„Bube!“

Dann dachte sie an Gitta. Sollte sie ihr sagen, was sie ge-hört, sollte sie ihr ihre Schlichtigkeit in das verlogene Gesicht schreien?

Schlagen, in das falsche Gesicht hineinschlagen, daß sie ein Brandmal erhielt, die Lende, Unabwahrbar. — Aber nein, — es war Georgs Amt, zu richten über sein ungetreues Weib und den ehrlosen Freund. Ihm wollte sie alles sagen, wenn er heimkehrte. Welch eine Heimkehr würde das sein! — Was dann werden sollte — es war alles eins. Sie hatte es geküßt, daß ein Unheil über ihnen schwebte. Nun würde es hereinbrechen. —

Langsam und mühsam stieg sie endlich die Treppe wieder empor. In ihrem von Mithrasen empfangenen Stau regte sich

Herbst-Neuheiten!

Blusen
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Blusenstoffe
Kostüme
Paletots usw.

Täglich erhalten wir grosse Sendungen
in aperten Herbst-Neuheiten und ist
die Auswahl sehr bedeutend!

Englische Kostümstoffe Marokkobraun, in
grösst. Ausmusterung

Fesche Paletots in hochmodernen
Flauschstoffen

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Aktienkapital: M. 60 000 000 Reserven: 7 300 000.
Hauptsitze: Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig —
Chemnitz.

Abteilung Aue (Erzgeb.)

Wettinerstrasse No. 18 Ab Oktober
Telephon No. 89 Schneebergerstrasse No. 13

Annahme von Geldeinlagen zu kulantem Zinssätzen
je nach Kündigungsfrist.

Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen — Rembours-Akzept
für überseeische Warenbezüge — Diskontierung von Wechseln — Gewährung
von Krediten — An- und Verkauf von Effekten — Verlosungskontrolle —
Spesenfreie Einlösung aller fälligen Coupons 14 Tage vor Verfall. — Aufbe-
wahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermittlung aller sonstigen in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Geschäftsstunden: 9-1 Uhr Sonnabends
3-6 Uhr 9-3 Uhr.

Herzig

Sind all unsere Kleider mit einem
zarten reinen Gefühl u. jugen-
dlichem Wohlleben. Dabei ge-
brauchen Sie die beste Kinder-
seife:
Bergmanns Butters-1/2-Seife
v. Bergmann & Co., Radobitz.
à 80 Pfg. in der Adler-
Apotheke, bei C. u. Simon,
Berth. Lang, Gust. Otto.



Hand- und
Fußschweiß-
wasser,
sowie Streupulver
empfiehlt
Kuntzes
Apotheke
Markt.

Frauen

Bei Störungen, Beschwerden
etc. gebrauchen Sie bitte sofort
die **sothen**

Favorit-Tropfen.

(Destill. ex Cinnamom. Alkoh.
Valer. Caryophyll. Bor. aethem.)
à Fl. 4.— Mk., Qualität extra-
stark 6.50 Mk., Doppelflasche
extrastark 10.— Mk.; speziell
empfehlenswert mit dazuge-
hörigem echten Frauen-Tee
à 1.25 Mk. General-Vertrieb:
Chemisches Laboratorium Ber-
lin SO. Haupt-Depot: Kronen-
Apotheke, Chemnitz.

Spar-Würfelzucker

„Sucre deglace“

hochfein im Geschmack.
Rich. Selbmann, Wettiner-
str. 11 u. Schneebergerstr. 8.

Lichtenhalner

trinkt man in Aue
nur im
Wettiner Hof
Wettiner Str. 22.

Wäschemangeln



für Hand- und Kraftbetrieb, mit
Unterdrucksantrieb und Moment-
auswähler, sind unübertrefflich die besten
der Welt! Herzliche Empfeh-
lung, daher lohnende Ein-
nahme! Lieferung gern gestattet.
Ernst Herrmann, Chemnitz 121.
Grösste Mangelfabr. Preis! post.

Haarausfall

verhindert, Schuppen beseitigt,
das Wachstum der Haare fördert
„Urtanne“ Fl. 75 u. 150 Pfg.
Das beste Brennnessel-
Haarwasser, altbewährt.
Otto Parfumeriehaus, Markt.

Photographie

Sämtliche photographische
Bedarfsartikel u. Apparate
empfiehlt

Central-Drogerie Curt Simon.

Illustrierte Preisliste gratis.



Empfehle
mein gut sortiertes Lager
von reichlich
3000 Stück Korsetten
zu konkurrenzlosen Preisen.
Spiralfeder-Korsetts
von 1.00 Mk. an,
Frack-Korsetts
von 1.50 Mk. an
Reform-Korsetts
von 2.00 Mk. an
Direktoire-Korsetts
neueste Fassons und Farben
von 2.50—50.00 Mk.

Ferner empfehle ich mein
grosses Lager in
Leib-, Monatsbinden,
Geradehalter,
Korsett-Ersatz „Susanna“
(mehrfach prämiert),
Untertailen, Amerikan.
Korsett-Untertailen
Ceka (Fischbein-Einlage)
Kinderleibchen, Strumpf-
halter, sowie alle Zubehör-
teile billigst.

Eigene Anfertigung
von
Maasskorsetts
Reparaturen und
Reinigung.
Grüne Rabattmarken.

Wettinerstr. 19. — Korsetthaus Aue — Wettinerstr.
19. —
Inh.: Frau Anna Frieser, Spezialistin für Korsetts und Leibbinden.

Photo-Abteilung F. Bohse Zwickau

— Telephon 223. — — Telephon 223. —
Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft am Platze und der Kreishauptmannschaft.
Niederlage der Ica-Aktion-Gesellschaft, Dresden.
(Hüttig, Dr. Krügener, Wünsche, Zelis).
sowie von Kodak, Goerz, Ernemann, Nettel, Busch u. a.

Täglich Eingang von Neuheiten!
Grösstes Lager in Trockenplatten aller erster Firmen, sowie Kodak-, Roll-
und Packfilms in allen Grössen.

Spezialabteilung: Entwickeln von Platten u. Films, Verstärken, Abschwächen, Kopieren
auf alle Papiere u. Postkarten in fachgemäßer u. schnellster Ausführung
Kataloge gratis.

Musterbeutel zum Einsenden der Films von der Reise stehen kostenlos zur Verfügung.

Köhler-Sekt bestbekanntestes, absolut
alkoholfreies Apfelgetränk.

Persil

Kinder- Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krumenwäsche,
sach wann mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich
daraus befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

Waschen mit Persil.

HEINKELS Co., DÜSSELDORF.

Heinkels Bleich-Soda.

Echt Einsiedler Böhmisches

Mehreiche Speisekartoffeln u. Zwiebeln

offertiere nur in Wa gonzladungen bilit, franco
jeder Station. Rasse nach Vereinbarung.
Ed. H. Beschnidt, Halle a. S.
Magdeburger Strasse 6.

Wohltätigkeits - Geldlotterie!

Ziehung bereits 18. bis 21. September 1911
Haupttreffer ev. 15000 Mk., 10000 Mk.,
5000 Mk. etc.

Losse à 1 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet
William Steiert, Kollektion der K. S. Landes-
Lotterie, Chemnitz, Innere Johannisstrasse 4.

Nur bar Geld.

Nur bar Geld.



Albin Rossner, Tel. 128
Kohlen, Kohs, Briketts
Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie

Graslaubs Rachener Thermenseife

gegen
Gicht, Rheumatismus,
Lähmung,
Nervenleiden,
Flechten aller Art,
Schuppen, Schinnen,
offene Wunden
und alle anderen
Hautkrankheiten
bei Massagen

gegen
Spät, Schale, Ueberbein,
Hasenhacke,
Piephacke, Blutspat,
Gallen, Sehnenklapp,
Drüsenverhärtung,
Mauke, Sommeraude,
Flechten, verhärtetem
Milchenter
bei Pferden u. and. Tieren

in Büchsen zu Mk. 5.—, 2.50.
Herzgeteilt nach einer Analyse des Prof. Just v. Liebig
nur in der Anstalt von

Th. Graslaub, Chemnitz, 22. Begründet
1888
Engros-Vertrieb: H. Th. Böhme, A.-G., Chemnitz.

Fußboden-Farben

streichtfertig in allen
und backe, Nuancen ... nebst
allem Zubehör empfiehlt billigst
Curt Simon, Central-Drogerie.

Zwickauer Elektrizitätswerk und Strassenbahn Aktien-Ges., Installationsabteilung

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Oelsnitz i. E.
Kostenanschläge und Projekte frei und ohne Verbindlichkeit.

AUE i. Erzg., früher Markt 5, jetzt Lessingstr. 3.
Fernruf No. 94, Amt Aus.
Lieferung sämtlicher Installationsmaterialien
Motoren, Lampen u. s. w. ab Lager Aue.

Stromlieferung, besonders für Kraftzwecke, in jeder gewünschten Menge zu günstigstem Preise.
Ratschläge und Auskünfte, sowie Ingenieurbesuche jederzeit und kostenfrei.

Konzert- und Ballhaus Bürgergarten. starkbesetzte Ballmusik.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Es ladet freundlichst ein

Emil Hempel.

Restaurant Germania Aue.

Morgen Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Wildbrand.

Hotel Stadtpark, Aue

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
hochfeine Pariser Ballmusik
wozu freundlichst einladet
J. Lorenz.

Neue Musikchor

Das aus Mitgliedern des alten Auer Musikchors gebildet und auf 12 Mann verstärkte
Neue Musikchor
hält sich geehrten Herren Musikern, Vereinen und Privaten bei Bedarf von Streich-, Blasmusik und franz. Besetzung unter Aufsicht guter Ausführung bestens empfohlen und erbitet geschätzte Bestellungen an den Geschäftsführer
Herrn Fr. Ullmann, Aue, Louis-Bischoffstr. 3 II.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz

Sonntag zum Erntedankfest, von nachm. 4 Uhr an
grosse öffentliche Ballmusik
abwechslnd Blas- und Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein Louis Seidel.

Gasth. Dreihansen, Löbnitz.

Morgen Sonntag, zum Erntefest von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik
abwechslnd Blas- und Streichmusik
wo ich mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee aufwarten werde. Es ladet hierdurch ergebenst ein E. Gruner.

Gasthaus und Sommerfrische Wald-Burg

Oberittersgrün.
Schöner Ausflugsort, herrlich gelegen am Walde, schöner grosser Garten mit Anlagen, Gesellschaftszimmer mit Piano. Von Station Siegelhof zu Fuss durch Wald und Wiesen in 40 Minuten zu erreichen. Vereinen, Touristen und Schülern bestens empfohlen.
Besitzer: Hermann Krauss.

Luftkur- und Ausflugsort Rautenkranz i. Erzgeb.

Park Wilhelmshöhe.
30 Betten, Gesellschaftssaal, Regelpark. Für Vereine und Schulen ganz besond. empfehlenswert. Bes.: Arthur Thiele.

Sächsische Schweiz

Obersohlema.
Telephon 210. Telephon 210.
Morgen Sonntag, den 10. September
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Otto.

Schon über hunderttausend Räder hab' ich verkauft; da sagt wohl jeder: „Das könnt' der Mann doch nimmermehr, Wenn er nicht gut und billig wär!“



Daß man bei mir gut und billig bedient wird, beweisen die vielen Anerkennungs schreiben u. der bisherige Absatz von

über 100 000 Fahrräder und Nähmaschinen

Wer meine Waren einmal kennen gelernt hat, weiß, was man sparen kann, wenn man von meiner Firma kauft, die ihren Betrieb in einer kleinen Stadt hat. Alle Unkosten wie Löhne, Gehälter, Grundstücke usw. sind niedriger und die Tausende, die ich dadurch spare, kommen meinen Kunden zu gute. Ich trage alle, alle Versandkosten, keinen Pfennig haben Sie dafür zu zahlen. Nichtgefallendes tausche ich um, oder zahle das Geld heraus.
Katalog sende ich an jeden kostenlos.

Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg

Zahn-Ersatz

ohne Platten, Brückenarbeiten und Stützähne, in allen bewährten Metallen nach dem neuesten Gussverfahren auf dem zahntechnischen Gebiete. — Plombierungen der Zähne in Gold, Porzellan u. s. w. Umarbeitungen auch bei mir nicht angefertigten Zahn-Ersatzes.
Reparaturen sofort.
Mässige Preise. — Beste Ausführung. — Schonendste Behandlung.

Bei Krankenkassen zugelassen

E. Poepel, Aue

Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.

Bei Krankenkassen zugelassen

Hotel „Sächsischer Hof“ Scheibenberg

Telefon 32. Treffpunkt aller Fremden
Telefon 32.
empfehlen werten Ausflüglern, Vereinen, Schulen, Touristen und Dießigen seine hübschen geräumigen Lokalitäten, Vereinszimmer und Konzertsaal zur gefälligen Benutzung.
Anerkannt gute Küche.
Hochachtend Guido Jäger, langjähriger Küchenchef.

Hotel „Blauer Engel“, Aue

Donnerstag, den 14. Septbr., 8 1/4 Uhr abends



Einmaliges Gastspiel der unübertrefflichen
Beyer-Ruselli-Sänger
die erstklassigste Elite-Herrngesellschaft
frühere Mitglieder der
Victoria-Sänger.

Noch nie gehörtes, modernes Riess-Schlager-Programm
Neu! „Der junge Doktor“ — „Die gefährliche Aita“ — „Nietze im Rosenrook“ (wurde in Berlin über 200 Mal aufgeführt).

Ruselli m. seinen neuell. Originalschlagern

Neu! „Harry Vorst“ Neu!
Der phänomenale Sopransänger.

Eintritt im Vorverkauf: Num. Platz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: 1.00 Mk. 75 und 60 Pfg. Karten im Vorverkauf zu haben in den Zigarrengeschäften der Herren Milster und Peine, sowie im Konzertlokal.

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnersatz in Metall und Gips, Zahn-Plombierungen, Zahnziehen, Zahnreinigung u. Reparaturen künstl. Gebisse.
Diplomiert: Paris 1900. — Sprechstunde:
Wochentags vormittag 8—1 Uhr, nachmittag 2—6 Uhr
Sonntag vormittag 8—1 Uhr.
Aue, Schnebergstrasse — Ernst Wegnerplatz.

Brautseiden

seit Jahren eingeführt,
bewährte Qualitäten
Schwarz-Farbig-Weiss

Verlangen Sie Muster und Preise

Friedrich Meyer

Wilhelmstr. 19-21. Zwickau i. Sa. Marienstr. 16-20.

Speisekartoffeln

(Magnum bonum) gibt es
Domäne Zornitz (Prignitz).

Grunert-Pianos

Erstklassiges Fabrikat
in vornehmster Ausführung zu mässigen Preisen.



A. H. GRUNERT

Kaiserlich u. Königl. Hoflieferant.
Pianoforte-Fabrik
Johann-georgensstadt

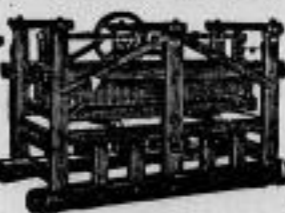
Niederlage für Aue und Umgegend
bei Herrn Musikdirektor A. Zien, Wettinerstrasse.

Ideale Hilfe,
schöne volle Rührform b. Nahrung. Durchaus unerschütterlich in jeder Lage. Erfolgr. Erfolg, täglich empfohlen. Garantiechein. Wachen Sieinen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Nr. 2. — 8 Kart. zur Aus erf. 5 Mk. Porto extra; direkt. Versand Apotheker R. Müller, Berlin, G. 143, Frankf. Allee 186.

180 Mark
kostet die Ausbildung zu einem tüchtigen
Chauffeur.
Kursus beginnt jeden Montag. Prospekt gratis.
Sächs. Chauffeurschule Plauen
Schumannstr. 153 Ruf. 2784.

Landwirtsöhne und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt und Lehranstalt, Braunschweig, Magdeburger Str. 144. — Tagessatz von 20 Mark. — Kostlos. — 18 Jahren bis 25 Jahren im Alter von 18 bis 25 Jahren.

Jedermann
wird zum
Chauffeur
praktisch und theoretisch herangebildet.
Ausführl. Prospekt umsonst.
Autoführerschule Magdeburg.



Wäschemangeln für Hand- und Kraftbet. D. R. G.-M. Modell Paul Thiele sind die besten. Kartenthebung v. unten. Leicht. Gang. Wäscheplättung d. Platten hervorragend. Konkurrenzlos. Bitte vor Ankauf erst meine Preisliste zu verlangen.
Paul Thiele, Wäschemangel-fabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 1.

Leonhardt's starke Einreibung

vorzüglich bewährt bei Rheumatismus.
Nur echt mit der Firma
Löwenapotheke Neustädte!
In Aue zu haben in der Adler-Apotheke.

Sie verdienen viel Geld!

wenn Sie sich zum Chauffeur ausbilden lassen.
Der Kursus kostet in der
Dresdner Chauffeur-Schule
Boosberg-Strasse 39
welche unter Staats-Aufsicht steht, nur 180.—
Nach Aufschreibung der Ausbildung.
Prospekte und Aufträge kostenlos.

Junger Mann kann sich zum Chauffeur

ausbilden. Berufsgleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilwerk Lauer,
G. b. m. G., Merseburg a. S.

Matratzen

nach vorhandenen Beständen fertigt gut und billig an
Central - Möbelhalle
Aue, Wettinerstrasse 26.

Richtung - Erlinder!

Rostenlos. Stat. u. Kuchentisch in Patent-Engelgelenkten, Verwertung u. f. m. stellt jeden 1. u. 15. d. Monats im „Hotel Blauer Engel“ Patent-Engelgelenkten Hanschke & Sprügel aus Leipzig, Markt 16.

Verstopfung

bei Kindern u. Erwachsenen bewährte „Off“-Sondier P. 80 Pf. Herr. Kellner, Wettinerstrasse.